

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postgebühren. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Kreisverteilungsmarkung 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Vertrieb: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen in 10 Zeilen, 2 Mk. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Nur der Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags für die Morgen-Ausg. bis 4 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Glinckestr. 66, Fernspr.: Amt Umland 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag 5. September 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 414. • 62. Jahrgang.

Schlag auf Schlag!

Reims gefallen.

Die Siegesbeute der Armee von Bülow.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 5. Sept. Reims ist ohne Kampf besetzt.

Die Siegesbeute wird nur langsam bekannt. Die Truppen können sich bei ihrem schnellen Vorgehen wenig darum kümmern. Noch stehen Geschütze und Fahrzeuge auf freiem Felde. Die Etappentruppen müssen sie sammeln. Bis jetzt hat nur die Armee des Generalobersten v. Bülow genau gemeldet. Bis Ende August hat sie erbeutet:

- 6 Fahnen,
 - 233 schwere Geschütze,
 - 116 Feldgeschütze,
 - 79 Maschinengewehre und
 - 166 Fahrzeuge.
- 12 934 Gefangene wurden gemacht.

Im Osten meldet Generaloberst v. Hindenburg den Abtransport von 90 000 unverwundeten Gefangenen. Das bedeutet die Vernichtung der ganzen feindlichen Armee.

Generalquartiermeister v. Stein.

Die Bedeutung des Falles von Reims.

Berliner Pressstimmen.

W. T.-B. Berlin, 5. Sept. (Nichtamtlich) Wieder ist eine französische Festung in unsere Hände gefallen. Reims ist ohne Kampf besetzt worden.

Die „Voss. Zeitung“ schreibt dazu: Reims bildete mit La Fère und Laon zusammen die sogenannte zweite Verteidigungslinie, die sich dem Vormarsch des Feindes auf Paris vorlegen sollte. Diese Befestigungslinie hat eine Frontausdehnung von 90 Kilometern. Reims lag auf dem rechten Flügel und war von sechs Forts umgeben, in denen mehrere dauerhaft gebaute Batterien lagen. Die Befestigungen von La Fère und Laon waren schon gestern als gefallen gemeldet. Mit der Besetzung von Reims hat diese ganze Verteidigungsstellung aufgehört. Die Franzosen haben sie wahrscheinlich aufgegeben, weil sie bei den wirkungslosen Artillerieangriffsmitteln der Deutschen kein Vertrauen mehr in die Widerstandskraft ihrer Befestigungsanlagen hatten. Sie zogen es vor, die Befestigung zur Feldarmee hinzuziehen, und diese so zu verstärken, statt sie einer nutzlosen Beschießung auszuweichen, die nach wenigen Tagen auch ihre Gefangennahme zur Folge gehabt hätte. Wenn dieser Gesichtspunkt auch richtig sein mag, so beweist er doch, wie sehr die französische Armee zerrüttet sein muß, daß sie ihre im Frieden mit so viel Kosten erbauten Festungen bei der ersten Annäherung des Gegners sofort kampfunfähig räumt. Der Rückzug der Franzosen scheint nach allen vorherigen Nachrichten südlich zu erfolgen.

In der „Deutschen Tageszeitung“ heißt es: Nun liegt die Pariser im unserem rechten Flügel keine Befestigung mehr im Weg. Das bei dem linken Flügel der Armee unseres Kronprinzen allein liegende Verdan vermag keine Verzögerung mehr hervorzubringen. Es wird sich, wenn es nicht selbst vorzieht, sich zu ergeben, nicht bevor schützen können, daß unsere 42-Zentimeter-Werfer auch dort ihr Recht sprechen. Wenn wir jetzt mit eiserne Schritt über die Linie Reims-La Fère-Laon hinwegschreiten, dann wollen wir uns auch erinnern, daß ihre Namen mit den Kämpfen unserer Truppen vor 100 Jahren aufs ruhmvollste verknüpft sind.

In den „Neuesten Nachrichten“ liest man: Wenn die Festung sich ganz oder beinahe kampfflos übergeben hat, was werden die bis jetzt geschlagenen Deere tun?

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Die bedingungslose und kampfflose Preisgabe einer starken Festung, die, wenn sie auch den deutschen Mörsern und Haubitzen gewiß nicht standgehalten haben würde, sich doch wohl geraume Zeit hindurch hätte verteidigen lassen, kennzeichnet den tiefen Niedergang des französischen Waffenruhms.

Das Ergebnis der Kämpfe in Ostgalizien

700 000 Russen im Gefecht.

W. T.-B. Berlin, 5. Sept. (Nichtamtlich) Über das Ergebnis der Kämpfe in Ostgalizien wird dem „B. Z.“ gemeldet: Man hat im Zentrum zwar nicht die Schlacht, aber Zeit gewonnen, um die weiteren Operationen reifen zu lassen. Wie in Ostpreußen hat auch hier die Gebietsräumung nur eine vorübergehende Bedeutung. Die gesamten, in Aktion befindlichen Kräfte der Russen werden auf 700 000 Mann geschätzt.

Noch keine näheren Nachrichten von Lemberg.

W. T.-B. Berlin, 5. Sept. (Nichtamtlich) Der „Lokalanzeiger“ berichtet aus Budapest: Von der Kampffront bei Lemberg fehlen immer noch nähere Nachrichten, doch bereiten sich größere Ereignisse vor. Zumerhin dürften noch einige Tage vergehen, ehe wir das entscheidende Ergebnis erfahren. Verwundete der siegreichen Armee Luffenberg erzählen, wie schwer in dem tiefen Sande das Vorrücken der Truppen war. Die Infanterie konnte nicht mehr als 20 Kilometer täglich bewältigen. Der Train kommt nur mit doppelter Bespannung vorwärts. Die Verpflegung der Truppen war ausgezeichnet. Aus ihren hergerichteten, vorzüglichen Stellungen konnte die russische Infanterie mit Feuerwirkung nur sehr schlecht herausgedrängt werden. Es kam in den meisten Fällen zu Bajonettangriffen, vor denen die Russen aber die Flucht ergriffen. Auch in diesem Kampfe war es eine häufig sich wiederholende Erfahrung, daß die polnischen Soldaten im russischen Heere einfach ihre Gewehre von sich warfen und sich, wo es irgend zugänglich war, ergaben.

Russische Freischützen.

Österreichisch-ungarisches Kriegspressquartier, 3. Sept. Nach Erzählungen österreichischer Offiziere verpulvern die Russen Unmengen von Munition, was ebenfalls auf eine lang vorbereitete Aufstellung von Kriegsmaterial in den Grenzgebieten deutet. Im Gegensatz zu der tatkräftigen Initiative der österreichischen Soldaten hält sich die russische Infanterie möglichst ständig in Deckung. Auch die Kosaken, die anfangs plündernd und fegend in die wehrlosen Grenzstriche einfielen, zeigen sich auffallend wenig. Während auf der österreichischen Seite Flieger der Aufklärung wichtigste Dienste leisten, sieht man russische Flieger nur spärlich. Die Russen arbeiten lieber mit allerhand Listen. Auf der schon erwähnten Spionagemitteln signalisieren die heimischen Russophilen auch mit roten Flaggen und Hausfahnen an. Mehrfach kamen auch heimtückische Angriffe von Orisbewohnern auf die Nachhut durchziehender österreichischer Truppen vor. Die erbitterten Soldaten stürmten die Häuser und vollzogen das verdiente Strafgericht an den Mörder ihrer Kameraden.

Kaiserliche Spenden für die Arbeitslosen in Österreich-Ungarn.

W. T.-B. Wien, 5. Sept. (Nichtamtlich) Kaiser Franz Joseph hat für die durch die außerordentlichen Verhältnisse arbeitslos gewordene Bevölkerung in Österreich 100 000 M. und für die in Ungarn gleichfalls 100 000 M. gespendet.

Der Tagesbefehl nach dem Siege bei Ortelsburg.

Das stellvertretende Generalkommando des 17. Armeekorps in Danzig veröffentlicht folgenden Tagesbefehl des kommandierenden Generals von Madenjen vom 28. August 1914: „Vorgestern, am Jahrestag der Schlacht an der Katzbach, hat das 17. Armeekorps einen an allen Truppen überlegenen Gegner bei Lautern geschlagen und in einer wilden, starken Verfolgung über Ortelsburg wieder nach Rußland hineingezogen. Über 50 Geschütze, zahlreiche Maschinengewehre, eine Kriegskasse, noch ungezählte Heeresvorräte aller Art und mehrere tausend Gefangene hat er in unseren Händen gelassen; seine Rückzugsstraße ist gedeckt von Toten. Ein voller Sieg ist von uns erkauft. Soldaten des 17. Armeekorps! Ihr habt eure Schuldigkeit getan. In Märchen ohnegleichen seid ihr von einem Feinde zum anderen geeilt, und mit derselben begeisterten Hingabe habt ihr ihn angegriffen wo ihr ihn fassen konntet. Ich bin stolz, solche Truppen führen zu dürfen. Ihr habt gehalten, was euer König von seinem 17. Armeekorps erwartete. Habt Dank für solche Treue! Neue Kämpfe stehen uns bevor, aber ich weiß, daß ich mit Soldaten wie euch auch den schwersten Aufgaben entgegensehen kann. Unser Herrgott da oben wird mit uns sein und mit unserer guten Sache! Es lebe Seine Majestät der Kaiser, unser König und sein 17. Armeekorps!“

Tatsächlich japanische Truppentransporte nach Europa!

W. T.-B. Rom, 5. Sept. Dem „Giornale d'Italia“ wird aus Paris gemeldet, daß japanische Truppentransporte nach Europa begonnen hätten.

Die Engländer in Italien durchschaut.

W. T.-B. Mailand, 5. Sept. (Nichtamtlich) „Perserveranza“ bemerkt: Der Artikel der „Times“, der die Franzosen zum Widerstand bis zum Äußersten in Aussicht auf russische Hilfe auffordert, enthält mehr das Interesse Englands an der Verlängerung des Krieges als Eifer für Frankreich. Das Ziel Englands ist tatsächlich die Zerstörung des Seehandels Deutschlands und die Eroberung seiner besten Kolonien. Es ist daher natürlich, daß, solange dieses Ziel nicht erreicht ist, England nicht wünscht, daß Frankreich zum Frieden neige, selbst wenn es erspäht ist. Die Franzosen jedoch sollten sich fragen, ob es für sie nützlich ist, unbegrenzt enorme Opfer an Blut zu übernehmen und die Friedensbedingungen zu erschweren, damit Großbritannien schließlich seinen Vorteil finde. Frankreich würde dann für seine Verbündeten bezahlen müssen.

Zu Italiens Neutralität.

hd. Rom, 4. Sept. Der Abgeordnete Girmentti schreibt in einem Beitrage: Italien hat endlich seine Neutralität erklärt und wird dieselbe gewissenhaft und loyal einhalten. Italien wird aus der Neutralität nicht heraustreten, falls nicht seine Lebensinteressen irgendwie Gefahr laufen. An dem Tage, wo, was Gott verhüten möge, die italienischen Lebensinteressen ernstlich Gefahr laufen sollten, würde Italien intervenieren, um sie zu schützen, wie es jede andere Macht auch tun würde. Man glaube übrigens nicht, daß die italienischen Lebensinteressen von Österreich bedroht werden könnten, Italien hat Lebensinteressen in der Adria wie im Mittelmeer. Die Gefahr könne von Serbien, sogar von Rußland kommen. Italien könne am Balkan und in der Adria weder eine österreichische, noch eine slavische Hegemonie dulden. Italien wünscht seine Politik nicht zu wechseln, sondern neutral zu bleiben. Bis zum Beweis des Gegenteils müsse Italien annehmen, daß sowohl die Mächte der Tripelentente als auch die beiden Zentralmächte die Lebensinteressen Italiens an der Adria wie auf dem Balkan achten würden.

Englische Selbsttäuschung.

W. T.-B. Berlin, 5. Sept. Das „B. Z.“ berichtet: Der militärische Mitarbeiter des „Daily News“ schreibt: „Paris c'est la France!“ Diese Redensart ist immer noch wahr. Wenn Frankreich nur die Hilfe Rußlands hätte, würde der Fall von Paris vielleicht entscheidend sein. Jetzt aber mag diese Tatsache weniger bedeutend sein, da England, bevor der Sieg erreicht ist, den Krieg nicht aufgeben wird.

Die Tätigkeit deutscher Kreuzer.

Rotterdam, 5. Sept. (Eig. Drahtbericht) Nach englischen Blättermeldungen lief der deutsche Kreuzer „Karl“ nach einem Kampfe mit dem englischen Kreuzer „Bevoird“ und „Suffolk“ in den Hafen Willemstad (Curacao) ein. — Aus London wird ferner gemeldet, daß der englische Dampfer „Houmwood“ in der Nähe der brasilianischen Küste von dem deutschen Kreuzer „Dresden“ versenkt worden ist. Das Schiff hatte eine Kohlenladung im Werte von 42 000 Pfund Sterling an Bord. Die Besatzung befindet sich in Sicherheit.

Ein deutscher Erfolg zur See.

Amsterdam, 3. Sept. Nach Amuiden zurückgekehrte, von Engländern gefangene holländische Fischer bringen die Nachricht, daß die deutsche Flottille in zwei Tagen, am 24. und 25. August, neun englische Dampfboote aus Grimby und sechs aus Boston in den Grund gebohrt habe. (S. 3.)

Überlebende der gesunkenen deutschen Schiffe.

Mailand, 5. Sept. (Eig. Drahtbericht) Der „Corriere della Sera“ bringt einen Bericht seines Londoner Mitarbeiters vom 29. August, in dem u. a. folgendes mitgeteilt wird: 200 deutsche Matrosen, Überlebende von dem durch die englische Flotte zerstörten Kreuzer „Mauritz“, sind in Scherneck an Land gebracht worden; 80 andere wurden an einer anderen Stelle gelandet und weitere Gerettete werden voraussichtlich noch ankommen. Die Gefangenen wurden gut behandelt und freundlich aufgenommen.

London, 5. Sept. (Eig. Drahtbericht) Das Pressebureau teilt nach dem „L. A.“ mit, daß ein Kreuzer 97 Kriegsgefangene, unter denen sich Offiziere befanden, gelandet habe. Es seien zahlreiche Verwundete darunter. Es bestehe Grund zu der Hoffnung, daß sie nicht die einzigen Überlebenden von den gesunkenen deutschen Schiffen seien. Bei dem Gefecht in der Nordsee seien die am schwersten havarierten englischen Schiffe der deutsche Kreuzer „Amethyst“ (ein Schiff von 8050 Tonnen Rauminhalt) und der Torpedobootsjäger „Laertes“.

Die Wahrheit über die Straßenkämpfe in Löwen.

Amlicke deutsche Darstellung.

Das deutsche Konsulat in Rotterdam hat dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ folgendes Telegramm des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten zu Berlin vom 30. August mitgeteilt:

Die Obrigkeit hatte die Stadt Löwen übergeben. Montag, den 24. August, begann in Löwen das Einquartieren der Truppen, und der Verkehr mit den Einwohnern wurde freundschaftlich. Dienstag, den 25. August, nachmittags, rückten auf den Bericht von einem zu erwartenden Ausfall die Truppen gegen Antwerpen aus. Der kommandierende General begab sich in einem Auto nach der Front. Moch Abteilungen des Sanitätsbataillons Neuf für die Eisenbahnwache blieben zurück. Als der zweite Teil des Generalkommandos dem kommandierenden General zu Pferd folgen wollte und auf dem Markt antrat, wurde aus den rundum stehenden Häusern geschossen.

Alle Pferde wurden getötet und fünf Offiziere verwundet, einer davon schwer. Zu gleicher Zeit wurde in umgekehrter Richtung anderen Stadteilen geschossen, ebenso auf Soldaten, die gerade am Bahnhof angekommen waren, und auf einen ankommenden Militärzug. An einem vorher verabredeten Zusammengehen mit dem Ausfall aus Antwerpen ist nicht zu zweifeln. Zwei Priester waren bei der Verteilung von Patronen zugegen. Der Straßenkampf dauerte bis Mittwoch, den 28. August, nachmittags, wo es der inzwischen ankommenden Verstärkung gelang, Herr der Situation zu werden. Die Stadt und die nördliche Vorstadt standen an verschiedenen Orten in Brand und sind jetzt wahrscheinlich abgebrannt.

Von der belgischen Regierung war dieser allgemeine Volksaufstand gegen den anrückenden Feind schon lange vorbereitet; Waffendepots waren eingerichtet, in denen jedes Gewehr mit dem Namen des Bürgers versehen war, der damit betraffet werden sollte.

Ein spontaner Volksaufstand ist auf das Verlangen einiger kleiner Staaten auf der Haager Konferenz als völkerrechtlich angenommen worden, wenn die Waffen sichtbar getragen und die Kriegsgesetze befolgt werden, doch bloß, wenn es gilt, einem heranziehenden Feind entgegenzutreten. In diesem Fall hatte die Stadt sich aber bereits übergeben und die Bevölkerung dadurch also von weiterem Widerstand abgesehen; die Stadt war durch unsere Truppen bereits besetzt. Trotzdem fiel die Bevölkerung die Befahrung und die ankommenden Truppen, welche durch eine anscheinend freundliche Haltung irreführt, in Lügen und Autos ankommen, von allen Seiten an und es wurde ein mörderisches Feuer auf sie eröffnet. Das war also keine erlaubte Kriegsliste, sondern eine verräterische Ueberrumpelung durch die bürgerliche Bevölkerung, ein um so verwerflicherer Überfall, als dieser früher schon vereinbart war und gleichzeitig mit dem Ausfall aus Antwerpen stattfinden sollte.

Die Waffen wurden nicht sichtbar getragen, Frauen und junge Mädchen nahmen an dem Gefecht teil und schanden den Verwundeten die Augen aus. — Das barbarische Auftreten der belgischen Bevölkerung in fast allen von uns besetzten Teilen des Landes hat uns nicht allein das Recht zu strengen Maßregeln gegeben, sondern uns im Interesse der Selbsterhaltung dazu gezwungen. Der intensive Widerstand der Bevölkerung geht auch daraus hervor, daß in Löwen mehr als 24 Stunden zur Unterdrückung des Aufstandes nötig waren.

Daß bei diesen Gefechten ein großer Teil der Stadt zerstört worden ist, tut uns sehr leid; solche Folgen lagen selbstredend nicht in unserer Absicht. Können aber bei dem schändlichen gegen uns geführten Frankfurterkrieg nicht verniedert werden. Wer den gutmütigen Charakter unserer Truppen kennt, wird nicht im Ernst behaupten können, daß sie zu unnötiger oder sogar mutwilliger Vernichtung geneigt seien.

Die ganze Verantwortlichkeit für das Geschehene trägt die belgische Bevölkerung, die sich selbst außerhalb von Recht und Gesetz gestellt, und die belgische Regierung, die mit verbrecherischer Leichtfertigkeit die Bevölkerung mit Anweisungen dem Völkervertrag zum Trotz versehen und zu Widerstand angegriffen hat und die auch nach unseren erneuten Warnungen nach dem Fall Lüttichs nichts getan hat, um sie zu einem friedlicheren Verhalten anzuspornen.

Aus dem reichen Material, das sich zur Bekräftigung des amtlichen Berichtes anführen ließe, sei ferner noch mitgeteilt, was der Kommandant von Löwen, Major v. Manteuffel, einem holländischen Blatt als Ergebnis seiner Untersuchungen zur Veröffentlichung mitteilen ließ. Es heißt da (laut „Ab. Westf. Bg.“): „Belgische Truppen hatten sich in den Häusern der

Bürger von Löwen versteckt und sich dort umgekleidet, um nachts den Stab von Löwen, der sich in der Station befand, zu überrumpeln. Als Beweis dafür ließ der deutsche Major nach die beiden belgischen Maschinengewehre sehen. Außerdem hat er mir verschiedene belgische Tote gezeigt, die unter ihrer bürgerlichen Kleidung die Unterkleider der belgischen Militärs trugen. Zwei derselben trugen unter ihren Kauleinenden Bauernanzügen noch eine vollständige belgische Militäruniform.

Eine weitere amtliche Äußerung.

W. T.-B. Berlin, 4. Sept. (Amlicke.) Belgien verbreitet amtlich falsche Darstellungen über die Vorgänge, denen die Stadt Löwen zum Opfer fiel. Deutsche Truppen seien durch einen Ausfall aus Antwerpen zurückgeworfen und von der deutschen Besatzung Löwens irtümlich beschossen worden. Dadurch sei ein Kampf in Löwen entstanden. Die Ereignisse beweisen einwandfrei, daß die Deutschen den belgischen Ausfall zurückgewiesen haben. Während dieses Kampfes vor Antwerpen erfolgte in Löwen an vielen Stellen ein zweifellos organisierter Überfall auf deutsche Zurückgebliebene, nachdem bereits über 24 Stunden ein scheinbar freundlicher Verkehr zwischen den deutschen Truppen und den Stadtbewohnern sich angebahnt hatte. Der Überfall traf zunächst hauptsächlich ein Landsturmbataillon, also ältere, ruhige Leute, selbst Familienväter, ferner zurückgebliebene Teile des Stabes eines Generalkommandos sowie Kolonnen. Die Deutschen hatten zahlreiche Verwundete und Tote. Sie gewannen indes die Oberhand durch neue mit der Bahn eintreffende Truppen, die bei der Einfahrt und auf dem Bahnhofplatz mit Feuer empfangen wurden. Die Untersuchung über Einzelheiten ist im Gange, das Ergebnis wird veröffentlicht werden. Die Wahrheit des vorstehend Mitgeteilten ist über jeden Zweifel erhaben. Das Rathaus ist vor der Feuersbrunst gerettet worden. Weitere Versuche, zu löschen, blieben erfolglos.

Die deutsche Verwaltung in Lüttich.

hd. Lüttich, 4. Sept. Die einheimische Bevölkerung in Lüttich hat sich, wie ankommende deutsche Berichte berichten, bereits beruhigt und sich an das deutsche Regiment gewöhnt, das ausgezeichnet und ohne jede Schwierigkeit arbeitet. Belgische Polizisten im Verein mit belgischen Bürgergardisten und deutschen Landsturm-männern halten die Ordnung in der Stadt aufrecht.

Ein Schuß aus unseren „Brümmern“.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wenn ein Kampfmittel des deutschen Heeres ein ganz besonderes Recht auf Vollständigkeit geltend machen kann, so sind es die trotz ihrer gewaltigen Größe verdeckt gebliebenen 49-Zentimeter-Mörser. Schon der ihnen beigelegte Ehrenname, der „Brummer“, beweist, wie sehr diese Vollständigkeit bereits erreicht ist. Man kann sich nicht wundern, daß ein Schuß, der ein Gewicht von 8 Zentnern weit über eine deutsche Meile sicher zum Ziel schießend, einen Luftdruck verursacht, der in weitem Umkreis alles in die Luft bläst. Auch haben die Berichte gelehrt, daß das Geschöß, wenn es den Mörser verlassen hat, nur durch das Durchschneiden der Luft ein starkes Geräusch verursacht.

Die Aufstellung erbeuteter Geschütze in Stuttgart.

W. T.-B. Stuttgart, 4. Sept. (Nichtamtlich.) Unter großem Jubel der Bevölkerung wurden heute vormittag die von württembergischen Truppen bei Longwy erbeuteten 28 Geschütze von der Rampe an der Bahnhofstraße in den Schloßhof übergeführt. Die mit Baumzweigen und Blumen geschmückten Geschütze wurden von den deutschen Ersahmannschaften gezogen. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge bildete Spalier. Der König, die Königin, die Herzogin Robert, der stellvertretende General, kommandierende General Hügel, der Kriegsminister Marchtaler und General v. Scharff erwarteten die Kriegstrophäen im Schloßhof. Der König besichtigte eingehend die in drei Reihen aufgestellten Geschütze. Die im Schloßhof angesammelte Menge sang patriotische Lieder. Nach der Abfahrt des Königsparades, die unter begeisterten Kundgebungen der Menge erfolgte, wurde das Publikum zur Besichtigung zugelassen. Die grau-blau angestrichenen Geschütze sind alle fast gar nicht beschädigt.

Französische Schanzarbeiten schon vor dem Kriege!

W. T.-B. Straßburg i. E., 4. Sept. (Nichtamtlich.) Ein katholischer Pfarrer in den Vogesen, von dem der „Erfasser“ besonders hervorhebt, daß er durchaus nicht im Verdacht stehe, für französisches Wesen keine Sympathien zu haben, teilt dem genannten Blatt mit, die Franzosen hätten schon vor unserer Mobilmachung auf den Vogesenkannten Schanzarbeiten vorgenommen, und zwar da und dort auch auf deutschem Gebiet unter Anwendung von Betonarbeiten. Wenn

sein Bericht den Tatsachen entspricht, dann kann die Befestigung, die Franzosen hätten den Krieg nicht gewünscht, vielmehr leicht auf die breiten Massen, aber auf keinen Fall auf die leitenden Kreise Anwendung finden.

Das Verhalten der oberelsässischen Geistlichen einwandfrei. W. T.-B. Straßburg i. E., 4. Sept. Der kommandierende General v. Deimling hat an den Bischof von Straßburg folgendes Schreiben gerichtet: „Ew. Eminenz beehren mich, auf das gefl. Schreiben vom 17. August ergebene Erwiderung, daß Fälle, wonach sich Geistliche während der Kämpfe des 15. Armeekorps im Besitz einer Intorektions-schuld gemacht hätten, mir nicht bekannt geworden sind.“

Die Gefangennahme oberelsässischer Beamter durch die Franzosen.

W. T.-B. Straßburg, 4. Sept. Von den Franzosen mitgenommen wurden dem „Erfasser“ zufolge der Strafanstaltsinspektor Brodhaus in Ensisheim und der Kreisbauinspektor Trobach in Altkirch. Über ihren Verbleib ist heute noch nichts bekannt.

Phantastische Gerüchte in München.

W. T.-B. München, 4. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet: Das stellvertretende Generalkommando gibt bekannt: In München ist das Gerücht verbreitet, daß der Kronprinz von Bayern verwundet und gefangen genommen sei. Die Phantasie der Leute, die solche Gerüchte in Umlauf setzen, ist wirklich staunenswert. Es ist wohl kaum nötig, hinzuzufügen, daß den Gerüchten kein wahres Wort ist.

An den Pranger mit den schamlosen Weibern.

München, 4. Sept. Allgemein ist hier die Entrüstung darüber, daß sich sogar im braven, opferfreudigen München einige Dirnen und hysterische Weiber fanden, welche französische Gefangene zu Schleichheim mit Tabak, Geld und Blumen überhäufte. Das Generalkommando des 1. bayerischen Armeekorps wird ihre Namen den Zeitungen mitteilen und erläßt außerdem ein strenges Verbot gegen das Photographieren der Gefangenen durch Berufs- und Liebhaberphotographen.

Auszeichnung des Generals v. Goiningen.

W. T.-B. Karlsruhe, 5. Sept. Der Kaiser hat dem kommandierenden General des 14. Armeekorps v. Goiningen die G. H. u. K. unter höchster Anerkennung geleisteter Dienste und hervorragender Erfolge in der Führung seiner Armee vor dem Feind die Auszeichnung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse verliehen.

Zur Behandlung der englischen Gefangenen.

W. T.-B. Berlin, 5. Sept. (Nichtamtlich.) Das „B. Z.“ berichtet aus Amsterd.: Ein Amerikaner, der von Rom nach Brüssel fuhr, erzählte dem „Daily Telegraph“, er habe gesehen, daß die englischen Gefangenen sehr gut behandelt würden. Das einzige Unangenehme sei, daß die Deutschen sich über sie lustig machten.

Gefangene für die Moor Kultivierung!

Gefangene Russen in großer Zahl sind, wie wir einem nach hier gerichteten Briefe entnehmen, in Ostfriesland untergebracht und sollen dort zur Kultivierung der Moore Verwendung finden. — So ist's recht!

Weitere englische Truppenaufstellungen.

W. T.-B. Berlin, 5. Sept. (Nichtamtlich.) Aus Ende wird dem „Volkswagen“ gemeldet, daß englische Truppen mit unbekannter Bestimmung von dort abgegangen seien. In England werden fünf Bataillone gebildet, welche sich ausschließlich aus früheren Schülern der lateinischen Schule und Studierenden zusammensetzen. Australien hat weitere 10 000 Mann zugelegt. Englische Mütter melden ferner, daß ein großer Teil der Uster freiwillig unter ihren eigenen Offizieren bei der englischen Armee zur Dienstnahme melden.

Die Heranziehung von kanadischen und australischen Giftpflanzen durch England.

○ Rom, 5. Sept. (Eig. Drahtbericht) über London fährt der „Corriere della Sera“, daß bereits 40 000 wohltrainierte Kanadier und Australier sowie zahlreiche südafrikanische Stämme auf dem Wege nach dem Kriegsschauplatz seien. Feldmarschall Lord Roberts soll erklärt haben, daß viele hunderttausend Mann nach dem Festland entsandt werden müßten.

Die neue englische Verlustliste.

W. T.-B. London, 5. Sept. (Nichtamtlich.) Das Pressbureau gibt eine weitere vom britischen Hauptquartier über-

Die Wege nach Paris.

I. Erquelines-Compigne.

Zur Stunde befinden sich einige Millionen tüchtiger deutscher Fußgänger auf dem Wege nach Paris, und es kann sein, daß sie auch ein paar tausend befreundete Österreicher zu dem weiten Ausflug eingeladen haben. Natürlich stellen die französischen Nord- und Ostbahnen den Betrieb ein, da sie den Verkehr doch nicht hätten bewältigen können. Man reist also per pedes und hoch zu Ross, fährt auch per Auto oder Prokasta. Es ist heiß und geht noch heißer her; aber man sieht viel schönes Land, viel alte Städte. Als hätten sie nichts anderes zu tun und als wäre der Formistler noch nicht schwer genug — der Baedeker von Frankreich „Nord-Ost“ ist ausverkauft.

Sie haben recht, die tapferen Jungs; wo es keine Frontlinie gibt, kommt kein Kunstwerk durch sie in Gefahr. Auch 1870/71 haben ihre Väter nirgends unnütze Verwüstung angerichtet. Kein Luxemburg kommandiert diesen „Barbaren“, von keiner Schloßruine wird man ihnen sagen, daß sie beim Heidesberger Schloß französische Truppen, hier deutsche die mutwilligen Zerstörer waren. Folgen wir unseren Feldern auf dem Siegeszuge, auf den drei großen Wegen, die sie demselben Ziele zuführen — über Metz, über Reims und über Lille-Amiens morgen, über Erquelines-Compigne heute.

In der Nacht zum 2. August war's, noch dem ersten französischen Mobilisationstage, daß wir zum letzten Male die Grenze von Neumont nach Erquelines überschritten, zu Fuß, inmitten Tausender ausgewiesener und vielfach mißhandelter Deutschen — vor den deutschen Truppen wird die rabiate Grenzbesatzung, die sich damals den Wehrlosen gegenüber so kühn zeigte, feige ausgerissen sein. In umgekehrter Richtung, Erquelines-Neumont, ziehen wir in Gedanken wieder in Frankreich ein. Von dem hochfeinnetzen Neumont mit seinen Schmuggelwägen nicht zu reden — wir

wünschen unserem schlimmsten Feinde nicht, in Raubzuge, der ersten größeren Stadt auf der Pariser Route, auch nur abgemalt zu hängen. Mögen unsere Eroberer, die noch von Namur her das Knallen der 42-Zentimeter-Büchsen in den Ohren hatten, einen üblen Eindruck von dieser ersten gelassenen Garnison erhalten haben! Raubzuge will zu den Festungen ersten Ranges zählen — seine Forts sollen schneller aufgeflogen sein als die von Lüttich — es will auch über 20 000 Einwohner zählen. Jedenfalls beschränken sich die Sehenswürdigkeiten auf ein paar Eigengießereien, deren Hochöfen nachts den Himmel röten. Daß sofort der Weitermarsch angeordnet wurde, wird auch dem faulsten Rekruten sofort eingeleuchtet haben.

In einem haben Duzend Städtchen vorbei, Hautmont, Kulnoye, Landreies, Le Cateau, Busigny und Bohain, die alle nicht viel besagen wollen und sich mit bescheidener Keramik- und Metallindustrie begnügen, haben die Truppen die 75 Kilometer lange Strecke schnell zurückgelegt bis nach Saint-Quentin, wo sie in siegreicher Schlacht den Feind weiter zurückwarfen. St. Quentin darf Anspruch machen, schon etwas zivilisierteren Anforderungen zu entsprechen — es hat Champ-Einiges wie Paris, oder beinahe, und wenn auch seine 50 000 Einwohner meist Arbeiter in den Leinwandfabriken sind, die ihm zu Wohlstand verhelfen, herrscht schon ein höherer provinzieller Ton. Der geheiligte römische Senatorssohn St. Quentin, dessen Gebeine in der christlichen gotischen Kirche ruhen, schätze seine Stadt nicht vor wiederholten Belagerungen; Amiral von Coligny, den Kaiser Wilhelm gern zu seinen Ahnen zählte, widerspann hier tapfer, aber umsonst Philipp II. — vor seinem Denkmal findet die Breche darum doch mit Respekt vorübergezogen. Im Januar 1871 lieferte Gien hier Feidherbes Nordarmee siegreich eine zweitägige Schlacht. Pat man die hübsche Fassade des aus dem 15. Jahrhundert stammenden Rathauses im Oisvalle, den historischen Palais Berouques, die Bibliothek, und das Museum Recuyer mit reizvollen Aquarellen von Quentin La Tour bewundert, dann darf man weiterziehen, auch wenn keine kriegerischen Trompeten blasen.

Ein Feudalschloß, das imposanteste ganz Frankreichs, winkt mit seinem 63 Meter hohen Turm und 7 Meter dicken Mauern, das Château de Coucy, das aus dem 13. Jahrhundert stammt und durch einen 28 Kilometer langen unterirdischen Weg mit dem heutigen befestigten Lager von Compiègne verbunden ist. „Roy ne suys, no prince, no duc, no comte, no aussy — je suys le Sire de Coucy“ („Nicht König und nicht Fürst, nicht Herzog und nicht Graf — ich bin der Herr von Coucy“), lautete die stolze Devise. Auch von den vier Ecktürmen, die früher die sehr reiche und von Margarin geschlechte Rittersburg umstanden, mögen heute die Dörfchen Wache halten und weithin, bis Compigne, das Land über schauen. Die Städtchen Chauny und Noyon, wo die Krone drale an Karls des Großen Krönung und Hugo Capet's Königsstuhl erinnert, wo auch Calvin geboren wurde, leiten entlang der großen Bahnlinie nach Compigne hinüber, bei waldumschlossenen Königs- und Kaiserresidenz, wo die schwärmende preussische Kavallerie 80 Kilometer von Paris Halt machte, bis der rechte Flügel der französischen Ostarmee in des Kaisers Gegenwart zwischen Reims und Verdun südwärts geworfen war.

Gabriel hatte für Ludwig XV. im Kolonnenstil das Pariser Palais-Royal, das schöne Parkschloß errichtet, das für Ludwig-Philipp und Napoleon III. ausgebaut wurde und heute als Museum mit historischen Saalkünsten, mit dem Salon des Fleurs, dem von Girodet ausgemalten Schloßzimmer der Kaiserinnen, dem gobelinbehangenen Musiksaal Ludwigs XVI., der Bibliothek Napoleons I., dem Beratungsraum des Kaisers, dem von Godeffroy angelegten Familienaal, den heimatlichen Boudoirs Marie Antoinettes und den mit Hubenschen und Coppelchen Gemälden überreich ausgestatteten Galerien unserer Krieger, falls ihnen Apollo zuweilen einen Ruhetag gönnt, dieselbe Freude bereiten wird, wie 1871 ihren Vätern der Besuch des auch heute zum Kaiserpalast gewordenen Schlosses von Versailles. Die halbe Guggen ihre glänzenden Feste gefeiert, während Napoleon, der indolente, weder auf die warnenden Berichte seiner Berliner Attachés Oberleutnants Stoffel noch die Besorg-

mittelle Verlustliste bekannt, in welcher 18 Offiziere und 62 Unteroffiziere und Mannschaften als tot, 78 Offiziere und 312 Unteroffiziere und Mannschaften als verwundet und 88 Offiziere und 4673 Unteroffiziere und Mannschaften als vermisst aufgeführt werden. Von den Vermissten befinden sich 2883 wahrscheinlich in den verschiedenen Lazaretten.

Die Flucht der französischen Aristokratie aus Paris.
Dreifache Lebensmittelpreise.

hd. Rom, 4. Sept. Der Pariser Korrespondent der „Tribuna“ schildert sehr anschaulich in einem Brief vom 1. September die Flucht der gesamten Aristokratie aus den Pariser Vorstädten, namentlich aus St. Germain und St. Honoré. Sie entflohen auf Automobilen, die hoch besetzt waren mit Koffern und Hausgeräten, nach dem Süden. Gleichzeitig sind zahlreiche Flüchtlinge aus den Departements Du Nord, Pas de Calais und anderen in Paris eingetroffen. Sie wurden einstweilen gespeist und untergebracht. Bald begann der Kampf um die Lebensmittel; in wenigen Stunden waren alle Geschäfte leer, selbst das große Lebensmittelhaus Potin mußte schließen. In den Wirtschaftshäusern stiegen die Preise fast um das Dreifache.

Zur Lage in Paris.

XX Köln, 5. Sept. (Eig. Drahtbericht) Von der holländischen Grenze wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet: Die Pariser Meldungen werden immer länglicher, nachdem die Telegraphenverbindungen nach England nicht mehr arbeiten. Die kurzen Londoner Telegramme über Paris sind lediglich Funkensprüche. Wie mitgeteilt wird, sind alle französischen Militärsachverständigen einmütig der Meinung, daß der französische Offensivvorstoß ein Fehler gewesen sei. Es sei wahrscheinlich, daß einzelne Bahnlinien bereits von den Deutschen benutzt werden.

Der Ehrgeiz der französischen Flieger.

Amsterdam, 3. Sept. Nach dem „Daily Telegraph“ haben die französischen Flieger in Paris, die täglich zum Aufklärungsdienst ausziehen, einen neuen Wettkampf untereinander begonnen, nämlich: Wer jeden Tag die meisten Kugelschüsse in seinem Aeroplan hat. Die Lächer werden mit einem Ring von roter Farbe bezeichne. Das höchste sei bis jetzt gewesen: 37 Lächer in einem Tag.

Ein deutscher Flieger über Velfort.

o Rom, 5. Sept. (Eig. Drahtbericht) Nach einer hier eingetroffenen Meldung ist in der letzten Nacht ein deutscher Flieger südwärts über Velfort erschienen und hat mehrere Bomben abgeworfen. Ob Schaden angerichtet wurde, ist in dem Telegramm nicht gesagt.

Sedan schon am 27. August besetzt.

Berlin, 5. Sept. (Eig. Drahtbericht) Nach einem der „Tägl. Rundschau“ zugegangenen Feldpostbriefe ist Sedan, dessen Befestigung bekanntlich nach 1871 geschleift wurden, von unseren Truppen schon am 27. August besetzt worden, so daß also in diesem Jahre deutsche Soldaten „Sedan“ in Sedan feiern konnten.

Ein Hilfsaufruf für die Ostpreußen.

W. T. B. Berlin, 5. Sept. (Amtlich) Für die Ostpreußen wird ein vom Reichskanzler, dessen Stellvertreter, dem Minister des Innern, dem Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen v. Bindheim, dem Landeshaubtmann v. Berg und dem Oberbürgermeister von Königsberg unterzeichneter Aufruf veröffentlicht, in dem es heißt: Herrlich hat sich in dieser großen Zeit die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes bewährt. Wo immer der Krieg Not verursacht, taten sich alle Hände auf, um sie zu lindern. Nun hat die barbarische Kriegsführung unseres Feindes im Osten neue schwere Not über unser Vaterland gebracht. Weite Strecken unserer gegneten ostpreussischen Fluren waren vorübergehend vom Feinde besetzt und sind fast überall barbarisch verwüstet worden. Viele unserer Landleute sind grausam hingerichtet worden. Wer das nackte Leben gerettet hat, ist zumeist an den Bettelstab gebracht worden, namenloses Elend wurde so über Tausende Familien gebracht. Wohl dem, liebe Mitbürger, laßt uns ihr Leid als eigenes mitempfunden. Helfet unseren armen vom Haus und Hof vertriebenen Landleuten, spende ein jeder freudig nach seinen Kräften, jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Ganz Deutschland wird sicherlich freudig an unserem Werke mithelfen. Geht doch durch diese, für unser teures Vaterland so schwere, aber auch so große und gewaltige Zeit nur ein Ge-

danke: „Einer für alle, alle für einen“. — Diesen Aufruf des Oberbürgermeisters der alten ostpreussischen Krönungsstadt, der sich an die Königsberger und die Preußen wendet, nehmen wir für das ganze deutsche Vaterland und für jeden einzelnen Deutschen auf. Es gilt, den Dank des Vaterlandes abzustatten an die, die auf der Wacht im Osten standen. Beiträge werden von der Reichsbank und sämtlichen Nebenstellen entgegengenommen. Zahlungen sind zu machen auf das Konto der Kriegsleidenden in Ostpreußen.

Hilfsfürsorge für die Flüchtlinge aus Ostpreußen.

Berlin, 4. Sept. Die Ostpreußen Groß-Berlins haben eine zweite Besprechung im Lehrervereinshaufe gehabt, zu der auch Flüchtlinge sehr zahlreich erschienen waren. Viel ist schon geschieden, aber immer neuen Anforderungen ist zu genügen. Aus der Versammlung wurde sofort eine Anzahl Wohnungen kostenlos angeboten. Für die verschiedenen Bezirke Groß-Berlins sind Vertrauensmänner gewählt worden.

Eine Versammlung der aus Belgien vertriebenen Deutschen.

Berlin, 4. Sept. Im großen Saale des Berliner Lehrervereinshaufes versammelte sich gestern nachmittag eine große Anzahl der aus Belgien ausgewiesenen Deutschen, um über ihre augenblickliche Lage zu beraten. Nach einer Ansprache des Reichskommissars Just wurde eine Kommission gewählt, die sich aus Herren der verschiedenen größeren Zentren Belgiens zusammensetzt und das eingegangene oder noch eingehende Material sichten, bearbeiten und schließlich an die Behörden weitergeben soll.

Spanien mobilisiert gegen uns?

Sg. Zürich, 23. Aug. Unser Berichterstatter teilt uns mit: Die Infanten Don Alfonso und Don Pio von Spanien haben in St. Moriz die telegraphische Aufforderung erhalten, angesichts der Mobilmachung in Spanien sofort zu ihren Regimentern nach Madrid zurückzukehren. Bei ihrem Abschied von der Schweiz haben beide Prinzen ihren Bekannten gegenüber nicht den geringsten Hehl gemacht, daß „Spanien nicht anders könne, als seinen Verpflichtungen gegenüber England und Frankreich nachzukommen“.

Ausweisung von 30 000 Rumänen aus Bessarabien.

Bukarest, 5. Sept. Aus Bessarabien sind 30 000 Rumänen ausgewiesen worden.

Ein schwedischer Dampfer auf eine Mine gestoßen.

W. T. B. London, 4. Sept. (Nichtamtlich.) Aus Norwichester wird vom 2. Sept. gemeldet: Heute nacht wurden der Kapitän und 2 Mann der Besatzung von dem schwedischen Dampfer „St. Paul“ gelandet, der auf eine Mine in der Nordsee aufgefahren war und sank. Der Kapitän und die Mannschaft hatten gerade noch Zeit, die Rettungsboote klar zu machen. Sie wurden von einem vorbeikommenden Schiff aufgenommen und nach dem Tyne verbracht. (Notiz des W. T. B.: Wie schon öfters erwähnt, kann es sich hier nicht um deutsche, sondern nur um englische Minen handeln.)

Verlustliste Nr. 14.

(Abkürzungen: verw. = verwundet, leicht. = leicht verwundet, schw. = schwer verwundet, verm. = vermisst, gef. = gefangen.)

- (Schluß.)
- Infanterie-Regiment Nr. 147, 2. u. 3. Bn.
 - 1. Komp.: Otto tot.
 - 2. Komp.: Einj. Ahmann verw.; Gefr. Glaser verw.; Darm tot; Bölscher verw.; Solzlehner tot; Laika verw.; Winter verw.
 - 3. Komp.: Kühnrich Hoppe verw.
 - 7. Komp.: Kerstschinski verw.; Scheida verw.
 - 11. Komp.: Kullowski verw.
 - Infanterie-Regiment Nr. 149, Schneidemühl.
 - 8. Komp.: Unteroff. d. Res. Schaeckel tot.
 - Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 169.
 - 8. Komp.: Bedauf verw.
 - 11. Komp.: Schwarzwälder verw.
 - Infanterie-Regiment Nr. 172, Neubreisach.
 - 1. Komp.: Winkler verw.; Werner verw.
 - 2. Komp.: Gefr. Graßmann verw.
 - 3. Komp.: Draffen verw.
 - 4. Komp.: Volt 2. verw.
 - 5. Komp.: Hottlapp verw.
 - 12. Komp.: Einj. Breiw. Desse verw.
 - Maschinengewehrkompanie: Matter verw.
 - Gardejäger-Bataillon, Potsdam.
 - Reservekompanie: Widala (Pofen) schw.
 - Jäger-Bataillon Nr. 2, Neustettin.
 - Radfahrer: Oberj. Müller (Rittel) tot; Aneis tot.

des Großen, Rokands, Turpins, Wilhelms von Orange und Oliviers von Clisson stehen und den im Innern die Statuen der neun „Preußen“ der mittelalterlichen Romane schmücken, der Semtamis, Penthesilea usw. Hier empfing der Schloßherr zu großem Schmaus oder hielt auf der Ehrsäle Gericht ab. Von den Wandmalereien sind leider nicht viele erhalten. Wünschen wir nur, daß die französischen Territorialleute sich hier nicht zu längerem Widerstand einließen, damit die deutschen Granaten nicht den von einem Labrynth von Gängen und Treppen durchzogenen Wunderbau weiter beschädigen müssen: das besetzte Lager von Baon — wehe der herrlichen gotischen Kathedrale! — befindet sich in nur geringer Entfernung, und bildet mit dem Fort La Fère, dahinter die einzige Festung Soissons, die vorläufige Verteidigungslinie von Paris, am Eingang des Oise-Tals.

Wie zur Hauptstadt ist es von diesem gesegneten Himmelsstrich an nur eine einzige, idyllische Promenade — in Friedenszeit. Villers-Cotterets, wo Damas-Water seine drei Musketiere fechten ließ, Crépy-en-Valois, Fontenay-Belle, das auf der stillen Pappelfinsel Rousseaus Gebeine hütete, bis die Girondisten ihren Philosophen ins Pantheon überführten, Dammartin, Aulnay, Senlis: das sind reizende Villenorte der verwegenden Pariser, die aber jetzt zumeist in die Schweiz ausgewandert sein sollen. . . . Unterbrochen wird das Waldgrün nur von den Fabrikschornsteinen des an der Oise fliegenden industriellen Creil, wo sich insbesondere die deutschen Riederhaffungen befinden, Schuder, Siemens und Halke, Schöner Farbwerke usw. — Opfer des Krieges. Chantilly mit seinem Komplex und dem großartigen, vom Duc d'Almale dem Institut de France geschenkten Renaissance-schloß voller Kunstwerke wird dann der letzte große Parkplatz vor dem Sturm auf die Hauptstadt sein. In der Nähe werden unsere langen Toms aufgestellt werden und, wenn es sein muß, ihre funkelnöckigen Geschosse nach dem Eiffelturm hinüberjagen, daß in der modrigen Wajiska von Saint-Denis die Steinsärgen der französischen Könige erzittern werden.

Paul Lahm.

Jäger-Bataillon Nr. 6, Dess.

- 1. Komp.: Gofja (Goslawagora) tot; Gefr. Kusche (Breslau) leicht.; Wasja (Breslau) leicht.; Koschmieder (Lindenerfahre) leicht.; Steiner (Schwientochlowitz) schw.; Gefr. Kramanz (Arnoldsdorf) tot; Gajala (Treibschin) tot; Hofmeister (Ober-Langenbielau) tot; Maleja (Pischwitz) verm.; Krzon (Pofchenis) leicht.; Baumert (Stäcker) verm.; Gefr. Daibor (Garden) leicht.; Oberj. d. Res. Friedrich (Breslau) leicht.; Gerber (Breslau) leicht.; Schüter (Rausen) leicht.; Raube (Suhlau) schw.; Kuren (Breslau) leicht.; Oberj. d. Res. Burgelt (Joboten) tot; Gefr. Franzki (Schönau) leicht.; Weiß (Kraika) leicht.; Ugler (Lauterbach) leicht.; Neugebauer (Altwasser) leicht.; Babner (Auras) leicht.; Ernst (Breslau) leicht.
- 2. Komp.: Oberj. d. Res. Gori (Liegarten) schw.; Stausch (Seifrodau) tot; Iwan (Diotwiz) leicht.; Macha (Dochtreicham) schw.; Bauch (Klein-Fluguth) leicht.; Glade (Wischke) schw.
- 3. Komp.: Leutn. Stegmann tot; Oberj. Grusa (Lanau) schw.; Stod (Michailowiz) schw.; Bizeidlin, von Stünzer tot; Oberj. Stollubel (Pausdorf) tot; Oberj. Gühring (Schöneiche) tot; Oberj. Langner (Breslau) tot; Oberj. Heibrich (Stülkesdorf) schw.; Gefr. Domm (Krummnie) tot; Schneider (Leutmannsdorf) tot; Krusche (Grüninger) tot; Viola (Friederichshof) tot; Lamber (Kreitschau) schw.; Gohl (Groß-Kottulin) leicht.; Gefr. Raifänder (Niles Centre Coof, County Illinois, Nordamerika) leicht.; Köfel (Köpelwitz) leicht.; Matte (Breslau) verm.; Anders (Ada- und Marienhütte) verm.; Bogas (Kleintrintshaus) verm.; Sentschel (Alt-Mohrsdorf) verm.; Sobotta 3. (Gr.-Strehlich) verm.; Gefr. Drechsler (Wühl-Giersdorf) leicht.; Wugla (Golewitz) schw.; Schicht (Ober-Kellau) leicht.; Meisner (Weißstein) verm.
- 4. Komp.: Wolf 3. (Garden) tot; Sauer (Altwasser) leicht.; Schirbel (Schwoißka) leicht.; Franz (Friedland) leicht.; Bur (Wielichowiz) leicht.; Seifert (Tschekem) tot; Wolf 1. (Moriansdorf) leicht.; Gefr. Steffens (Breslau) leicht.; Oberj. Günther (Kofen) leicht.
- 5. Komp.: Jendrod (Zielonka) schw.; Wende (Königsdorf) leicht.; Feldw. Ryporz (Budzen) schw.; Sydow (Bollernsdorf) schw.; Heusing (Waldendorf) leicht.
- Kürassier-Regiment Nr. 1, Breslau.
 - 3. Eskadr.: Gefr. Gruber verm.
- Kürassier-Regiment Nr. 4, Münster.
 - 1. Eskadr.: Gefr. d. Res. Marthall verm.
 - 4. Eskadr.: Unteroff. Brand verm.
- Dragoner-Regiment Nr. 10, Ailenstein.
 - 4. Eskadr.: Gefr. Kofakowski (Narum) tot; Albrecht (Wessolowen) tot; Scholowski (Kellbahn) verm.
 - 5. Eskadr.: Oberleutn. Mühlentfels (Braunschweig) leicht.; Fischer (Groß-Gaudischlehen) tot; Braun (Grinshagen) tot; Krause (Schordienen) tot; Moser (Göttingen) tot; Djiomba (Rauben) schw.; Krause (Groß-Nieberg) schw.; Gefr. Schattkowski (Gronnen) verm.; Regner (Streichel) verm.; Kondrig (Arnau) verm.; Zwahn (Groß-Sittkeim) verm.; Berta (Risselsee) ver.
- Dragoner-Regiment Nr. 13, Meß.
 - 1. Eskadr.: Müller verm.
 - 3. Eskadr.: Niemeyer verm.
- Dragoner-Regiment Nr. 14, Colmar i. Elß.
 - Erlageskad.: Gefr. Siarist (Kampoldweiler) tot.
- Dragoner-Regiment Nr. 23, Darmstadt.
 - 5. Eskadr.: Ofenloch verm.
- Reserve-Fusaren-Regiment Nr. 2, Tergau.
 - 1. Eskadr.: Unteroff. Grelk (Warmitz) tot; Gefr. Georgi (Zeuchfeld) leicht.; Gefr. Dering (Reib) schw.; Gefr. Schüller (Königswalde) leicht.; Rod (Stellingen) leicht.
 - 2. Eskadr.: Unteroff. Krampe leicht.
 - Manen-Regiment Nr. 1, Mültitz und Ostrow.
 - 5. Eskadr.: Man Heilmann verm.
 - Manen-Regiment Nr. 6, Sanas.
 - 3. Eskadr.: Gefr. Böhn (Gausen) tot; Man Georges (Gelnhausen) tot; Man Streicher (Lüderode) leicht.; Man Bogt (Erfurt) leicht.; Man Bries (Man) leicht.
 - 4. Eskadr.: Gefr. d. R. Erdmuf (Deberndorf) verm.; Man Glensinger (Würgsburg) verm.
- Manen-Regiment Nr. 7, Saarbrücken.
 - 3. Eskadr.: Wizenachtm. Erlach (Ringstimm) tot; Wizenachtm. Godemann (Berlin) schw.
- 4. Eskadr.: Gefr. d. R. Kofz gef.
- Manen-Regiment Nr. 8, Gumbinnen und Staffupinen.
 - 1. Eskadr.: Man Kemper (Behrenbruch) leicht.; Man Galbins verm.
 - 8. Eskadr.: Leutn. d. R. Böber (Derben) verm.; Unteroff. d. R. Steinbacher (Trafchen) verm.; Gefr. Meinfeld (Schmang) verm.
 - 4. Eskadr.: Man Bessel (Sigginnen) leicht.; Man Scholowski (Lodden) verm.; Man Ried verm.
 - 5. Eskadr.: Man Wallbrufsch verm.
- Manen-Regiment Nr. 11, Saarburg.
 - 5. Eskadr.: Man Kofste (Koblo) schw.
- Manen-Regiment Nr. 14, Mörchingen.
 - 3. Eskadr.: Leutn. Caesar (Kofen) schw.; Unteroff. Waiden (Groß-Bankow) tot; Unteroff. Staus (Holwingen) schw.; Gefr. Köppe (Fimmelsel) schw.; Gefr. Ohmen (Duisburg) schw.; Gefr. Wäder (Willa) schw.; Man Carinenberg (Willingen) schw.; Man Schneider (Simmerthal) verm.; Man Nonden (Evingen) schw.
- Regiment Jäger zu Pferde Nr. 7, Trier.
 - 2. Eskadr.: Jäger Lenen verm.
 - 3. Eskadr.: Eya. Gläfer verm.
 - 4. Eskadr.: Jäger Adler verm.; Jäger Winkens verm.
- Schweres Reserve-Regiment Nr. 3, Riefenbura.
 - 3. Eskadr.: Unteroff. d. R. Ohle (Samburg) tot; Gefr. Möhrksten (Klein-Deidorn) tot; Gefr. Jedernski (Zablanen) tot; Kanabin (Wanniglanen) tot; Berndt (Langard) tot; Müller (Kofenbagen) tot; Unteroff. d. R. Rieft schw.; Gefr. Synalski (Louszinn) leicht.; Gefr. Schwalowski (Samburg) schw.; Gerta (Stuhgotten) leicht.; Samann (Samburg) leicht.; Brünner (Samburg) schw.
- Kavallerie-Ersatzabteilung, Karlsruhe.
 - Drag. d. R. Müns (Mannheim) tot; Gefr. d. R. Fleitder (Wichtig) leicht.; Unteroff. d. R. Gundersheimer (Mannheim) verm.; Gefr. d. R. Walter (Waldmühlbach) verm.; Gefr. d. R. Bedert (Willingen) verm.; Gefr. d. R. Biddinger (Miltenberg) verm.; Drag. d. R. Großmann (Au) verm.; Drag. d. R. Fleckstein (Mörchingen) verm.
- 2. Landwehr-Eskadron, Offenbura.
 - Unteroff. Meier von Voos (Nellingen) tot.
- Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5, Spyrtaun.
 - 1. reitende Battr.: Ref. Graf verm.
 - 2. reitende Battr.: Ran. Diehl verm.
 - 4. reitende Battr.: Gefr. Müller verm.
- Feldartillerie-Regiment Nr. 8, Saarbrücken.
 - Reitende Abteilung: Debras verm.; Jochum verm.; Kroll verm.
 - 3. Battr.: Gefr. Reifner verm.; Schdekum verm.; Schäfer verm.
 - 6. Battr.: Seret verm.
- Munitionskolonne: Barafino verm.; Müller verm.; Landsturmunteroff. Schommer verm.
- Feldartillerie-Regiment Nr. 11, Friklar.
 - Stab der reitenden Abteilung: Leutn. Henrici (Soest) schw.; Greif (Mönchpiffel) leicht.
 - 1. reitende Batterie: Rod (Kassel) verm.; Daniel (Mühlhausen i. Thür.) leicht.; Kirchmann (Galle-Trotha) schw.; Gutheil (Dahlberda) leicht.; Weichhold (Wichelstädt) leicht.
 - 2. reitende Batterie: Einj.-Freiw. Unteroff. Rudloff (Naguhn) leicht.
 - 3. reitende Batterie: Friedrich (Rauenborn) leicht.

Feldartillerie-Regiment Nr. 15, Saarburg und Mörchingen.
 1. Batt.: Guder verw.;
 2. Batt.: Imbs verw.;
 3. Batt.: Berlat verw.

Feldartillerie-Regiment Nr. 16, Königsberg i. Pr.
 1. Batt.: Hoffmann verw.;
 3. Batt.: Bennemitt verw.; Frenst verw.; Fend verw.;
 Maas verw.; Reimann verw.

Feldartillerie-Regiment Nr. 24, Güstrow u. Neustrelitz.
 Gefr. d. Ref. Jarmuth verw.

Feldartillerie-Regiment Nr. 35, Deutsch-Eslau.
 3. Batt.: Leutn. Kornbach verw.; Engling 1. verw.

Feldartillerie-Regiment Nr. 36, Danzig.
 Janowski tot.

Feldartillerie-Regiment Nr. 37, Insterburg.
 Unteroff. Dowidat verw.; Korner leicht.

Feldartillerie-Regiment Nr. 51, Straßburg i. Elß.
 6. Batt.: Zigau verw.

Feldartillerie-Regiment Nr. 71, Graudenz.
 3. Batt.: Rafowski tot.

Feldartillerie-Regiment Nr. 72, Preuß. Stargard.
 1. Batt.: Temp tot.
 2. Batt.: Ködiger tot; Koslowski verw.; Gefr. Snafe verw.;
 3. Batt.: Urbanned verw.; Vizewachtm. Hilbrandt leicht.

Leichte Munitionskolonnen: Unteroff. Sinf verw.; Gände verw.

Landwehrfeldartillerie-Abteilung, Königsberg i. Pr.
 1. Batt.: Hauptm. Müdenberger (Braunsberg) schwer; Unteroff. Schmidt (Kogainen) schwer; Unteroff. Krüger (Königsberg) schwer; Unteroff. Gutzeit schwer; Unteroff. Emert (Kobehen) leicht; Unteroff. Graemenhagen (Kaldowen) leicht; Unteroff. Kaminiski (Gellobien) leicht; Unteroff. Seebeder (Friedlen) schwer; Loda (Husdorf) schwer; Klein (Friedland) leicht; Hoffmann (Eisenhof) schwer; Stöple (Lutichof) schwer; Vicedi (Dobrizan) schwer; Rich (Wegstellen) schwer; Schwara (Insterburg) schwer; Gluch (Lubten) schwer; Weihenberg (Kopelnen) schwer; Bessel (Schugiten) schwer; Schirmacher (Fufamen) schwer; Neumann (Gr. Dir. Aseim) schwer; Nikolaus (Königsberg) verm.; Kabeini (Aweiden) tot; Schröder (Neufah-Scheer) tot; Schlobinski (Kogaden) tot; Widert (Wegstellen) tot; Woell (Königsberg) tot; Witt (Koch-Itten) tot; Dadelberg (Stallupönen) tot; Stadthaus (Kefowgen) tot; Thiergart (Königsberg) schwer; Kallarge (Klein-Saalen) leicht; Ringenberg (Lingnen) schwer; Steinbacher (Kurfellen) leicht; Gefr. Nikolaus (Wischofsburg) leicht; Gefr. Baumgart (Sporwitten) schwer; Dalmeyer (Kallowischen) schwer; Saager (Kerwitten) schwer; Krüger (Clangarten) leicht; Schipper (Ludwigswalde) leicht; Nordemhart (Sellmauen) leicht; Faust (Saillenberg) verm.; Kohn (Kreuzberg) verm.; Hoffmann (Kogelnen) leicht; Kabit (Wischuhnen) leicht; Kuch (Kogel-Restten) leicht; Clemens (Königsberg) schwer; Reutenberg (Edmanshof) schwer; Preuß (Giesen) schwer; Gola (Klingenberg) leicht.

2. Batt.: Oberleutn. Müller (Abl. Kammer) leicht; Leutn. Kreuder (Minden i. W.) schwer; Unteroff. Saalau (Königsberg) schwer; Unteroff. Gehlhaar (Gallgarten) schwer; Gefr. Kade (Widbold) tot; Rudnik (Dublienen) tot; Kreutzberger (Drüden) tot; Gefr. Vogdahn (Ludwigswalde) verm.; Gefr. Dembinski (Kurgaitischen) schwer; Gefr. Wosch (Königsberg) schwer; Gefr. Saasle (Kartenhagen) leicht; Dertwig (Schmiedeburg) schwer; Sachse (Königsberg) leicht; Koble (Königsberg) schwer; Randitt (Sandhof) schwer; Krabi (Sellen) leicht; Augustin (Alt-Juch) leicht; Sing (Königsberg) schwer; Schwena (Königsberg) verm.; Sommer (Königsberg) leicht; Stolzenberg (Hbbau) leicht; Vaisenau (Kogelwald) leicht.

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 3.
 3. Komp.: Obergefr. Pupsch verw.

Feldartillerie-Regiment Nr. 4, Magdeburg.
 7. Batt.: Klein verw.

Feldartillerie-Regiment Nr. 11, Thorn.
 Leichte Munitionskolonnen: Dreihaupt verw.

Pionier-Bataillon Nr. 11, Hannoverisch-Münden.
 2. Feldpionierkompanie: Krug (Reichen-fachsen) tot.

Pionier-Bataillon Nr. 15, Straßburg i. Elß.
 2. Feldkompanie: Leutn. Grafhoff schwer; Grund (Rehden) schwer; Unteroff. Kühnen (Helmstedt) leicht; Franz (Malfengott) verm.; Gefr. Schöner (Oberhefen) verm.; Loffe (Giebichenheim) verm.; Vizewachtm. Nodler (Leobschütz) leicht.

Feld-Gendarmerie.
 Gendarmerieoberwachtm. Koblade (Gröningen) leicht.

1. Armeekorps, Feldlazarett 10, Königsberg.
 Trainierg. Klud (Heinrichswalde) schwer.

Bezirkskommando Allenstein.
 Landsturm-Bataillon Dirschberg.
 3. Komp.: Gefr. Glay verm.

Landsturm-Bataillon Memel.
 1. Komp.: Gefr. Versails tot.

Landsturm-Bataillon 3, Tilsit.
 3. Komp.: Publis (Kantschen) tot; Augat (Baaldienen) leicht.

Verluste durch Krankheiten.
Füßler-Regiment Nr. 29, Düsseldorf.
 4. Komp.: Unteroff. d. Ref. Köttges tot.

Infanterie-Regiment Nr. 175, Graudenz u. Ortelsburg.
 3. Komp.: Gefr. Jürgensen tot.

Jäger-Bataillon Nr. 1, Ortelsburg.
 1. Komp.: Zielinski tot.

2. Landsturm-Infanterie-Bataillon, Rossbach.
 Illmer (Adelfeld) tot.

8. Komp.: Pruth bisher vermisst, ist verwundet; Malecki (Großförner) bisher vermisst, ist verwundet; Voigt (Magdeburg) bisher vermisst, ist verwundet.

9. Komp.: Fiedler (Möslau) bisher vermisst, ist verwundet; Lehmann (Klein-Gatter) bisher vermisst, ist verwundet; Biso (Berlin) bisher vermisst, ist tot; Rita (Miezna) nicht tot, sondern verwundet; Schulze (Luedlinburg) bisher vermisst, ist verwundet; Steinberg (Wieleben) bisher vermisst, ist verwundet; Thieleke bisher vermisst, ist verwundet; Thormann (Ströbed) bisher vermisst, ist verwundet.

11. Komp.: Müller (Queiß) bisher vermisst, ist verwundet; Behnspund (Magdeburg) bisher vermisst, ist verwundet.

Füßler-Regiment Nr. 33, Gumbinnen
 3. Komp.: Brenneisen (Warpfshemen) nicht tot, sondern verwundet.

7. Komp.: Hufenbach (Schafshnen) bisher vermisst, ist verwundet; Gefr. d. Ref. Herbit (Pasniszen) nicht tot, sondern verwundet; Kropit (Erlenschen) bisher vermisst, ist verwundet; Lenheit (Königsberg) bisher vermisst, ist verwundet; Lonal (Kattenau) bisher vermisst, ist verwundet; Neumann (Ruffisch-Gratingen) bisher vermisst, ist verwundet; Rohland (Daneß) bisher vermisst, ist verwundet; Schmidt (Alstedt i. Thür.) bisher vermisst, ist verwundet; Westhal (Judtschen) bisher vermisst, ist verwundet; Walter (Halldorf) bisher vermisst, ist verwundet; Zimmermann (Parnedel) bisher vermisst, ist verwundet.

11. Komp.: Radtke (Billupönen) bisher schwer verwundet, ist tot.

12. Komp.: Kacmarek (Dolowitz) bisher schwer verwundet, ist tot.

Infanterie-Regiment Nr. 112, Rühau i. Elß.
 Armbruster (Schapbach) bisher vermisst, ist verwundet; Gefr. d. Ref. Waier (Zimigolz) bisher vermisst, ist verwundet; Wiederann (Dornthal) bisher vermisst, ist verwundet; Duffinger (Luxemburg) bisher vermisst, ist verwundet; Pünfeld (Luggingen) bisher vermisst, ist verwundet; Kalkstein (Mauschen) bisher vermisst, ist verwundet; Gorenflo bisher vermisst, ist verwundet; Selmbold (Kreuzburg) bisher vermisst, ist verwundet; Kurz bisher vermisst, ist verwundet; Kopp (Gmünd) nicht tot, sondern verwundet; Reier (Wochenweiler) bisher vermisst, ist verwundet; Müller (Wehr) bisher vermisst, ist verwundet; Pfister (Ertzen) bisher vermisst, ist verwundet; Roggenhofer (Rühau i. Elß) bisher vermisst, ist verwundet; Ros (Kerldrube i. V.) bisher vermisst, ist verwundet; Sauer (Eppelheim) bisher vermisst, ist verwundet; Schmidt (Bühlerthal) bisher vermisst, ist verwundet; Unteroff. Schmidt (Durlach) bisher vermisst, liegt im Lazarett; Schuler (Ettlingen) bisher vermisst, ist verwundet; Säneider (München) bisher vermisst, ist verwundet; Ulrich (Hinterheim) nicht tot, sondern verwundet; Weier (Klein-Itzen) bisher vermisst, liegt im Lazarett; Unteroff. d. Ref. Wüß (Durlach) bisher vermisst, ist verwundet; Wieland (Kreuzbach) bisher vermisst, ist verwundet; Wohlfiel (Schutter-Fell) bisher vermisst, ist verwundet; Gefr. d. Ref. Janger (Dosenbach) bisher vermisst, ist verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 165, Luedlinburg u. Planenburg.
 Unteroff. d. Ref. Dehner (Mölla) bisher vermisst, ist verwundet; Drude (Wanfried) bisher vermisst, ist verwundet; Hendrich (Stimpeda) bisher vermisst, ist verwundet; Sale (Dresdorf) bisher vermisst, ist verwundet; Unteroff. d. Ref. Kral (Halberstadt) bisher vermisst, ist verwundet; Unteroff. Kache (Dale a. S.) bisher vermisst, ist verwundet; Stollitz (Neudorf) bisher vermisst, ist verwundet.

Dragoner-Regiment Nr. 7, Saarbrücken.
 5. Eskadr.: Wolff (Kattern) bisher vermisst, ist verwundet.

Verluste durch Krankheiten.
Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, Königsberg i. Pr.
 9. Komp.: Köppers tot; Werner tot.

Nachdem laut einer Bekanntmachung des „Reichsanzeigers“ die amtlichen Verlustlisten sämtlicher deutschen Armeekorps und der Kaiserlichen Marine unter der Bezeichnung „Deutsche Verlustlisten“ durch die Post zum Preise von 60 Pf. monatlich bezogen werden können, herabzusetzen jetzt fast alle deutschen Tageszeitungen nur noch die Verlustlisten derjenigen Armeekorps, die für ihren Verbreitungsbezirk von besonderem Interesse sind. Auch wir schließen hiermit die ausführliche Wiedergabe der Verlustlisten und beschränken uns hinfert auf unser 18. Armeekorps.

Unsere Bezieser, die sämtliche amtliche Verlustlisten zu erhalten wünschen, bitten wir, ihre Bestellungen nicht an uns, sondern nur an das nächste Postamt zu richten. Auch jeder Briefträger nimmt Bestellungen auf die „Deutsche Verlustlisten“ entgegen. Als regelmäßige Bezugszeit gilt das Vierteljahr, daneben sind auch Bestellungen auf jeden einzelnen Monat, die beiden ersten und die beiden letzten Monate des Vierteljahres zulässig. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich 1.80 M., zweimonatlich 1.20 M. und monatlich 60 Pf. Außerdem werden 8 Pf. Postgeld für den Monat erhoben.

Der Verlag.

daß er den Namen Benedikt XV. annehmen wolle. Voggiani nahm mit Beihilfe der Zeremonienmeister das offizielle Protokoll der Wahl und der Annahme der Wahl auf. Darauf ging der Papst in die Einlebungskammer, wo er die weißen Strümpfe, rote Schuhe, das weiße Gewand und die rote Kofette anlegte. Der Kardinal della Volpe, der Dohent und die Diakone legten ihm die rote, goldgestickte Stola an. Darauf kehrte der Papst in die Sixtinische Kapelle zurück und setzte sich auf den Thron an der letzten Stufe des Altars, um die Hulbigung der Kardinalen entgegenzunehmen, die ihm zuerst den Fuß küßten und dann die Hand. Schließlich unctionierte der Papst sie und segnete sie. Der Kardinal della Volpe küßte den Finger des Papstes in den Fischerring, den der Papst dann Monf. Demoiso übergab, um seinen Namen eingravieren zu lassen. Darauf schritt der Papst, gefolgt von den Kardinalen, bis zur Sixtinischen Kapelle, begab sich in seine Gemächer und dann in das Innere der Peterskirche, um den Segen zu erteilen. Danach kehrte der Papst in die Sixtinische Kapelle zurück, wo die Kardinalen ihm zum zweiten Male Gehorsam gelobten.

Der neue Staatssekretär des Papstes.
 W. T.-B. Wien, 5. Sept. Der Papst ernannte den Kardinal Dominicus Ferrata zum Staatssekretär. — Das erste Konfistorium wird am 8. September abgehalten werden.

Pressestimmen.
 Die Berliner „Germania“ erinnert daran, daß Jakob della Chiesa die rechte Hand Rampollas gewesen sei und an dessen Verdiensten vollen Anteil habe. Sie erblickt in der Wahl della Chiesa ein Zeichen, wie wunderbar Gottes Wege seien. Erst im Mai sei seine Ernennung zum Kardinal erfolgt, so daß er kaum als Papabile bezeichnet worden sei. Unwillkürlich denke man zurück an die Wahl Sartos. Schließlich sagt das Zentrumblatt: „Der neue Papst ist als hervorragender Diplomat bekannt und erfreut sich auch als Gelehrter eines hohen Rufes. Temperamentvoll, wo es nötig ist, wird er wegen seiner Güte und Menschenfreundlichkeit von seinen Diözesanen geliebt und geehrt. Nun wird er über die ganze Christenheit die Gaben seines Geistes und Herzens ausgießen und der zerrissenen Welt den Ölweig des Friedens reichen, dessen sie so sehr bedarf.“

Die „Bosische Zeitung“ schreibt: Wenn man aus der Wahl des Papstnamens, den der Neuwahlte sich nach alter kanonischer Sitte beilegt, einen Rückschluß auf den Geist ziehen darf, so erweist Benedikt XV. in dieser Beziehung die günstigsten Hoffnungen. Sein letzter Namensvorgänger, Benedikt XIV., vor seiner Erwählung Prosper Lambertini und ebenfalls Erzbischof von Bologna, der 1740 bis 1758 die päpstliche Tiara getragen, war nicht nur einer der klügsten und gelehrtesten, sondern auch einer der mildesten und verständigsten Päpste aller Zeiten.

Auch das „Berliner Tageblatt“ hebt hervor, daß der Mann, nach dem sich der neue Papst den Namen erkoren, der Papst Benedikt XIV., von hoher wissenschaftlicher Bildung und reinen Sitten gewesen und sein Amt duldsam auch gegenüber den protestantischen Mächten geführt habe. Das Blatt faßt dann: Man darf daran erinnern, daß Benedikt XIV. zuerst die preussische Königswürde anerkannte, den Einfluß der Jesuiten verminderte und auch in anderen Beziehungen höchst verdienstlich wirkte. So wäre nichts Besseres zu wünschen, als daß der neue Papst sich im Sinne dieses großen Namens vorfahren zu betätigen sucht.

Ausland.

Nordische Staaten.

Vor den Wahlen in Schweden. W. T.-B. Stockholm, 5. Sept. (Nichtamtlich.) Der Wahlkampf wird augenblicklich mit großem Eifer betrieben, da die Zweite Kammer binnen kurzem neu gewählt wird. In den Versammlungen wird die auswärtige Politik berührt. Sämtliche Parteiführer sprachen ihre Genugtuung über die Politik der vollständigen Neutralität aus, die die Regierung bei Beginn des Krieges zu machen beschloß und deren strenge Beobachtung sie nochmals versichert.

Balkanstaaten.

Die Abreise des Prinzen zu Wied von Durazzo. W. T.-B. Rom 4. Sept. (Nichtamtlich.) Wie die Abreise des Prinzen zu Wied meldet die „Gazzetta Uffiziale“ aus Durazzo: Gestern gegen bei Tagesanbruch war die Stadt wegen der zahlreichen Abreisen sehr belebt. Um 5 Uhr landeten italienische Matrosen beim Königspalast. Um 6.50 Uhr verließ der Prinz, begleitet von Turhan-Pascha und Akif-Pascha, dem diplomatischen Korps und anderen, den Palast. Im Garten hatte sich die Kontrollkommission versammelt und begrüßte den Prinzen, der sich einige Zeit mit ihren Mitglidern unterhielt, und sich dann zum Kai begab. Eine Kompanie Gendarmen erwies die Ehrenbezeugungen. Der Garten des Palais war von den italienischen Matrosen und den rumänischen Freiwilligen vollkommen geräumt worden, die ungerührt die Fahne auf dem Königspalast niederholten. Um 7.50 Uhr hieß das italienische Kriegsschiff „Mistrala“ die italienische Flagge und am Bodmaß die albanische Flagge. Darauf ging es unter dem Salut der „Vibia“ in der Richtung nach Benedig in See längs der italienischen Küste. Der Prinz hat seine Nachbefragnisse der Kontrollkommission übertragen, was dem Volke bekanntgegeben wurde. (Vergl. letzte Drahtber.)

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Nassauische Kriegsversicherung.

Die von dem Regierung-Bezirk Wiesbaden unter Zustimmung eines namhaften Zuschusses (auch die Landwirtschaftskammer Wiesbaden und der Verein nassauischer Landwirtschaftlicher Fortwirte haben bereits einen Zuschuß von 2000 M. gezeichnet) zum Besten der Hinterbliebenen einheimischer Kriegsteilnehmer ins Leben gerufenen „Nassauische Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit für den Krieg 1914“ hat überall großen Anklang gefunden. Arbeitgeber, voran der Bezirksverband, haben ihre ins Feld gezogenen Angehörigen und Arbeiter, einzelne Vereine, besonders Arbeiter- und Kriegervereine, ihre in Betracht kommenden Mitglieder, Gemeinden ihre ausgezogenen Gemeindeglieder versichert. Es ist zu erwarten, daß in Erkenntnis des großen patriotischen und gemeinnützigen

Nach der Papstwahl.

Ein Lebensbild des neuen Papstes.

W. T.-B. Rom, 3. Sept. (Nichtamtlich.) Giacomo della Chiesa, der heute zum Papst gewählt wurde, ist am 21. November 1854 als Sohn des Marchese Giuseppe und der Marchesa Giovanna Risiorati in Genua geboren. In seiner Vaterstadt durchlief er das Gymnasium, das Lyceum und die Universität und promovierte als Doktor der Rechte. Einige Monate danach begann er auf dem Kollegium in Capranica theologische Studien. Nachdem er den Lizentiaten der Theologie gemacht hatte, erhielt er am 31. November 1878 die Priesterweihe und trat dann in die adlige theologische Akademie ein. Er wurde als Gebe in das Sekretariat für besondere kirchliche Angelegenheiten aufgenommen, dessen Sekretär Rampolla war. Als dieser zum Nuntius in Spanien ernannt war, nahm er della Chiesa als Nomenklatur-Sekretär nach Madrid mit, wo dieser bis 1887 verblieb. Als Rampolla von Leo XIII. zum Kardinal-Staatssekretär ernannt wurde, berief er della Chiesa in das Sekretariat. Dieser durchlief hier verschiedene Grade, bis zum Substituten des Staatssekretariats, was er während der letzten Sedisvakanz und der ersten vier Jahre bei Pius X. blieb. Nach dem Tode des Kardinals Rampolla wurde della Chiesa am 16. Dez. 1907 als sein Nachfolger zum Erzbischof von Bologna ernannt, erhielt am 22. Dez. 1907 die Bischofsweihe durch den Papst und wurde am 25. Mai 1914 zum Kardinal und Vorsitzenden der Kongregationen der Konzilszeremonien ernannt.

Die Zeremonien nach der Wahl.
 W. T.-B. Rom, 3. Sept. (Nichtamtlich.) Sobald die Abstimmung des Konklaves beendet war, durch welches der Kardinal della Chiesa zum Papst gewählt war, wurde Mons. Voggiani, der Sekretär des Konklaves, mit dem Zeremonienmeister in die Sixtinische Kapelle geführt. Der Dekan des heiligen Kollegiums, die Dohent, Kardinalpriester und Kardinaldiakone verbeugten sich vor dem Sitze des Kardinals della Chiesa und fragten ihn nach den allhergebrachten Formeln, ob er die Wahl zum Papste annehme. Auf die bejahende Antwort wurden alle Baldachine auf den Seiten der Kardinalen herabgelassen und nur derjenige die Fahne besaßen. Dieser antwortete auf die Frage des Dekans des heiligen Kollegiums,

Gen Zweck dieser neuen Einrichtung sich noch viele finden werden, die dem gegebenen Beispiel zum Wohl so vieler Hinterbliebenen folgen werden. Welche große Bedeutung der „Nassauischen Kriegsversicherung“ zukommt, erhellt man schon daraus, daß auf das Vorgehen des Regierungsbezirks Wiesbaden hin andere Landesstellen (Rheinprovinz, Provinz Westfalen, Großherzogtum Hessen, Regierungsbezirk Kassel, weitere werden voraussichtlich noch folgen) die Errichtung analoger Einrichtungen nach dem Muster der „Nassauischen Kriegsversicherung“ beschlossen haben.

Die hin und wieder aufgetretene Meinung, daß die Versicherungen bzw. deren Hinterbliebene bei der „Nassauischen Kriegsversicherung“, weil „auf Gegenseitigkeit“ beruhend, zu Nachlässen herangezogen werden können, ist, wie uns die Direktion der Nassauischen Landesbank mitteilt, vollständig unrichtig. Nachzahlungen usw. sind gänzlich ausgeschlossen. Über die nähere Einrichtung der Kriegsversicherung verweisen wir auf die überall angeschlagenen Plakate und die Bekanntmachung der Direktion der Nassauischen Landesbank im Anzeigenteil dieses Blattes.

Arbeitslosigkeit in gewerblichen Betrieben.

Infolge des Kriegs ist im allgemeinen verminderter Geschäftsbetrieb und Arbeitslosigkeit von selbständigen und unselbständigen Handwerkern eingetreten. In einzelnen Handwerkszweigen, wie z. B. Bäcker, Metzger, Schuhmacher, Müller, Dachbeder und Sattler, fehlt es an geeigneten Arbeitskräften. Auch bei den Schneidern, die zurzeit zwar noch versehen sind, kann leicht derselbe Zustand eintreten, weil voraussichtlich größere Mengen von Militärbekleidungsstücken zu liefern sein werden. Die Handwerkskammer nimmt auf eine Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten Bezug und warnt ebenfalls vor leichtfertigen Abwandern Arbeitsloser nach anderen Orten und insbesondere großen Städten. Sie empfiehlt dringend, nur dann den Wohnort zu verlassen, wenn vorher durch den öffentlichen Arbeitsnachweis oder den Arbeitsnachweis der Innungen eine auswärtige Arbeitsstelle vermittelt worden ist. Öffentliche Arbeitsnachweise befinden sich an allen bedeutenderen Orten des Kammerbezirks; sie können bei der Ortsbehörde erfragt werden.

Der Herr Regierungspräsident läßt ferner folgende Anregung ergehen:

„Schon aus Anlaß früherer rückläufiger Entwicklung im Wirtschaftsleben haben die Gewerbetreibenden in dankenswerter Weise die Folgen für die Arbeiterschaft dadurch zu mildern gesucht, daß sie an Stelle von Arbeiterentlassungen lieber mit verkürzten Schichten oder unter Einlegung von Feiertagen gearbeitet haben. Ich vertraue dem vaterländischen und für das Wohl ihrer Arbeiter besorgten Sinn der Gewerbetreibenden, daß sie auch bei der gegenwärtigen Störung des Wirtschaftslebens in ähnlicher Weise verfahren.“

Auch auf diese Anregung weist die Handwerkskammer nachdrücklich hin.

Für das Vaterland gestorben. Oberleutnant Pfaff aus Wiesbaden ist in einer der letzten Schlachten schwer verwundet worden und im Lazarett zu Mörchingen, wohin er geschafft wurde, gestorben. Seine Leiche wird in der Familiengruft in Wiesbaden beigelegt. Oberleutnant Pfaff war früher bei unseren Zernern. Er erfreute sich dort allseitig der größten Beliebtheit, trat später in den Ruhestand, als aber das derzeitige schwere Ringen des Vaterlands seinen Anfang nahm, so war er einer der Ersten, welche sich freiwillig zum Wiedereintritt in die Armee meldeten.

Im Dienst des Vaterlands. Die Schülerinnen des Lyzeums der Englischen Frauenst. Maria am Bismarckplatz versammelten sich mittags von 8 bis 5 Uhr in der Anstalt und stricken Strümpfe, Stausen, Leibbinden und nähren Hemden für unsere Krieger. Die eine Villa, umgeben von einem schattigen Garten, welche mit 30 Betten dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt wurde, dient nunmehr ihrem neuen Zweck.

Im Kaufmanns-Erholungsheim am Chausseehaus sind gestern die ersten Verwundeten eingetroffen. Einer der kriegsbedingten Autoubusse brachte sie von Wiesbaden. Der praktische Arzt Sanitätsrat Dr. Laquer aus Wiesbaden und sein Assistenzarzt haben die Leitung des Lazarets übernommen.

Die Eisenbahn und die veränderten Arbeitsverhältnisse. Der jetzige Geschäftsgang in zahlreichen industriellen und gewerblichen Unternehmungen hat Betriebsbeschränkungen und Einlegung von Feiertagen zur Folge gehabt, die es den Arbeitern vielfach unmöglich machen, die Arbeiterkarten in der bisherigen Weise zu benutzen. Um dieser Sachlage Rechnung zu tragen, haben wir folgende Erleichterungen angeordnet: An Stelle von Arbeiterwochenkarten, die nur an sechs aufeinander folgenden Arbeitstagen zwischen Wohnort und Arbeitsstelle gelten, können auf Wunsch für die Dauer von Betriebsbeschränkungen usw. Arbeiterrückfahrkarten verabsolgt werden. Für die Ausgabe dieser Karten ist die Bescheinigung des Arbeitgebers erforderlich, daß die Arbeit an bestimmten Tagen der Woche ruht. Für Arbeiterrückfahrkarten, die bestimmungsgemäß nur am Tage nach einem Sonn- oder Festtag zur Fahrt vom Wohnort nach der Arbeitsstelle oder am Tag vor einem Sonn- oder Festtag zur Fahrt von der Arbeitsstelle nach dem Wohnort gelöst werden dürfen, kann die Lösung und Benutzung auch an anderen als den vorgenannten Tagen gestattet werden. Auch hier ist die Bescheinigung des Arbeitgebers nötig, an welchen Tagen der Woche die Arbeit ruht. Anträge auf Zulassung der Lösung und Benutzung von Arbeiterkarten sind an das zuständige Verkehrsamt (Frankfurt, Gießen, Limburg, Fulda) zu richten.

Schwurgericht. Zum Vorsitzenden für die nächste Tagung des Schwurgerichts ist Landgerichtsdirektor Trabers bestellt.

Die Rote-Kreuz-Bücherei stellt ihre Bücher und Zeitschriften den verwundeten Kriegern leihweise zur Verfügung. Es empfiehlt sich, daß in jedem Lazarett eine bestimmte Persönlichkeit damit betraut wird, den Verkehr mit der Bücherei zu vermitteln, damit die Helferinnen der Rote-Kreuz-Bücherei beim Austausch der Bücher wissen, an wen sie sich zu wenden haben. Die Bücherei ist an Wochentagen täglich von 10 bis 12 Uhr und von 4 bis 6 Uhr geöffnet. Sie ist im Kavalleriehaus des Schlosses (erste Tür links zu ebener Erde) untergebracht.

Kirchliches. Aus Anlaß der Wahl des Papstes Benedikt XV. findet in den hiesigen drei katholischen Kirchen heute abend und Sonntagmorgen von 7 bis 8 Uhr festliches Geläute und Sonntagvormittag 10 Uhr ein festlicher Dankgottesdienst mit Predigt und Teedeum statt.

Kriegsgebetsstunden. Wie bisher finden diese Andachten in den hiesigen evangelischen Kirchen auch kommende Woche statt, und zwar allenabends um 8 1/2 Uhr in der Ringkirche, dagegen in der Berg- und Lutherkirche nur am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag um dieselbe Zeit, und in der Marktkirche nur am Dienstag und Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr.

Warnung. In der Wilhelmstraße wurden heute vormittag Kinder erwischt, als sie eine dort angebrachte Sammelkasten für Liebesgaben plünderten. Da die Kasten für größere Gegenstände bestimmt sind, ist die Öffnung weit genug, um eine schmale Kinderhand durchzulassen. Die Kinder können von ihren Angehörigen nicht dringend genug gewarnt werden, sich an den Liebesgaben für die verwundeten Soldaten zu vergreifen.

Kindergottesdienst der Ringkirche. Der Kindergottesdienst der Ringkirche beginnt nach der Ferienpause wieder morgen Sonntag, vormittags 12 Uhr.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Galerie Dager. Neu ausgestellt: 71 Werke der Malerei und Plastik des Ausstellerverbandes Wiesbadener Künstler, wie Alf. Bachmann, E. Bachmann-Berec, Fr. Baderlein, V. Bolziano, S. Compton, E. Ebers, P. Ehrenberg, S. Eißfeld, B. von Friedrich, Dr. D. Gampert, S. Glücklich, Dr. F. Gönner, H. Gutschmidt, S. Hammer, A. Hülsmann, Prof. F. Koch, G. Janz, F. Koch, W. Krieger, B. Lenterich, Prof. E. Liebermann, A. Lübeck-Glebe, A. Marcker, H. Wand, A. Müller, G. Barin, R. Reinel, S. Reitia, C. Rüger, v. Schöndgen, C. Schröder-Relsen, J. Schrag, F. Sattler, St. v. Strehlke, S. Tillberg, Prof. S. Urban, C. Wolf und G. Werte. Die Ausstellung ist von jetzt ab auch wieder Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet und für die verwundeten Herren Offiziere und Mannschaften nebst Angehörigen bei freiem Eintritt zu besichtigen.

Musik- und Vortragsabende.

Vorträge. In der „Warburg“ fand gestern zum Besten des „Roten Kreuzes“ ein nationaler Vortragsabend statt, veranstaltet von dem Frankfurter Schriftsteller und Regisseur Erich Sommer, dem Herausgeber der „Kriegsankare“. Herr Sommer trug eine Anzahl eigener Dichtungen mit meist patriotischem Einschlag vor, die sich alle durch flüssige Sprache und wirksame Formgebung auszeichnen und eine reichhaltige Phantasie und packende Gestaltungskraft verraten. Namentlich „Der Fremdenlegionär“ und „Das Grubenunglück“ setzen die Seelen der Zuhörer in lebhaftes Mitschwingen. Angenehme Abwechslung boten einige musikalische Vorträge, unter denen die Darbietungen der Konzertsängerin Jul. Kathinka Gerike musikalisch am wertvollsten erschienen. Aber auch die Viedervorträge von Herrn Otto und einige Ensemblesätze, in denen sich besonders Herr Egenolf auf dem Cello betätigte, gefielen sehr. Die Zuhörer ließen es an reich bemessenem Beifall nicht fehlen.

(Ohne Gewähr.) Die „Literarische Gesellschaft“ veranstaltete am Donnerstag zum Besten des hiesigen „Roten Kreuzes“ im Hotel „Prinz Nikolaus“ eine Abendunterhaltung, die recht zahlreich besucht war und aus freiwilligen Spenden einen ansehnlichen Betrag zusammenbrachte. Die musikalische Leitung hatte in dankenswerter Bereitwilligkeit Hofmusikdirektor Fritz Reifer hier übernommen, der auch die Begleitung am Klavier in vollendeter Weise durchführte. Durch Viedervorträge erfreuten zwei einheimische jugendlich-frische Sängerrinnen, Fr. Eise Fuchs und Fr. Gerda Abdelberger beide Hochovran, beide reich begabt und künstlerisch vortrefflich ausgebildet und doch ganz verschieden nach Auffassung und Wirkung; diese, Fr. Delberger, hochdramatisch („Die Allmacht“ von Fr. Schubert, „Soldatenbraut“ von Schumann, „Heimweh“ von Dugo Wolff), jene Fr. Fuchs, inniglich („Largo“ von G. F. Händel, „Mit Rosen und Myrthen“, „Er ist“ von Schumann, „Serenade“ von Braga); aber beide Künstlerinnen erzielten für die vorzüglichen Leistungen in ihrer Art wohlverdienten Beifall. Als hervorragender Gesangs-künstler offenbarte sich Herr Louis Heunig, Konzertmeister aus Hamburg, der hier zum erstenmal öffentlich auftrat in dem stimmungsvollen „Largo“ in „Lamburg-Cavotte“ von Goffel, in „Serenade“ von Galkin und einigen Solostücken von Tschaikowsky, die es acigten, daß der Künstler meisterhaft sein Instrument beherrschte, technische Schwierigkeiten spielend überwindet, daß ihm Kraft des Tons und Reiztheit des Strichs in gleicher Weise zur Verfügung stehen: er konnte die Hörer zu spontaner Begeisterung hinführen. Herr v. Jbell endlich der Vorsitzende der „Literarischen Gesellschaft“, brachte als bester Regisseur, mit schönem Organ und edler Empfindung Gebächte zum Vortrag, die meist erst während dieses Krieges entstanden waren, u. a. von R. Bragler, U. Thoma, Bindiga, Correns und die entweder die innerlich verwandten Begriffe „Deutsch“ und „Freue“ behandeln oder in humorvoller Form zum Teil in Dialekt „Deutsche Schrift“. Die Geschichte von „Lüttich“ die großen Taten dieser Tage feiern. Der gelungene Verlauf des Abends ließ den Wunsch rege werden, eine Wiederholung in erweitertem Rahmen zu bringen, zu der ebenfalls auch hiesige Verwundete eingeladen werden könnten. P. H.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

W. T.-B. Cronberg, 5. Sept. (Nichtamtlich) Prinz Friedrich von Hessen, ältester Sohn des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, der mit dem Hanauer Manen als Leutnant in den Krieg zog, ist in Frankreich durch einen Brustschuß verwundet worden. Sein Befinden ist den Umständen nach gut.

FC. St. Georshausen, 4. Sept. Der 71jährige Bahnhofsleiter Baluh in Kestert, ein Veteran von 1866 und 1870/71, der sich wiederholt freiwillig zu den Fahnen gemeldet hat, ist nunmehr angenommen und eingestellt worden. Der 41jährige Sohn des Bahns steht ebenfalls unter den Waffen.

Sport und Luftfahrt.

General v. Schmidt-Pauli 7. Im Alter von 64 Jahren ist in Ludwigslust General von Schmidt-Pauli gestorben. Der deutsche Sport verliert in ihm viel. Der Verstorbene stand im 65. Lebensjahre. Er war 1868 in das 3. Garde-Manen-Regiment eingetreten, machte den Feldzug 1870/71 mit und erwarb sich das Eisener Kreuz 2. Klasse. 1897 wurde er Kommandeur des 1. Garde-Manen-Regiments und 1902 Kommandeur der 18. Kavallerie-Brigade, in welcher Stellung er 1904 zum Generalmajor befördert wurde. Um den Rennsport hat sich der alte Kavallerist, namentlich als Vorsitzender des Berliner Vereins für Hindernisrennen

große Verdienste erworben. Als solcher hat er auch dem Wiesbadener Rennklub durch dessen Verbindung mit dem Berliner Verein bei der Einrichtung des Wiesbadener Rennplatzes und die Einführung der Rennen unvergessliche Dienste geleistet. Herr v. Schmidt-Pauli hat wohl kaum bei einem der hiesigen Rennen gefehlt.

Letzte Drahtberichte.

Zur Lage in Albanien.

Eine Proklamation des Prinzen zu Wied an das albanische Volk.

W. T.-B. Rom, 5. Sept. (Nichtamtlich) Samy Bey Brioni, der Hofmarschall des Prinzen zu Wied, telegraphierte an die „Agenzia Stefani“ folgende Proklamation des Prinzen Wilhelm an das albanische Volk: Albanesen! Als Eure Abgesandten kamen, um mit die Krone Albaniens anzubieten, folgte ich mit Vertrauen dem Appell eines edlen ritterlichen Volkes, das mich bat, ihm bei dem Werke seiner Wiedergeburt behilflich zu sein. Ich bin zu Euch gekommen mit dem brennenden Wunsche, Euch bei dieser patriotischen Aufgabe behilflich zu sein. Ihr habt gesehen, daß ich mich von Anfang an mit aller meiner Kraft der Reorganisation des Landes gewidmet habe, mit dem Wunsche, Euch eine gute Verwaltung und Recht für alle zu geben. Nun haben unglückliche Ereignisse unser gemeinsames Werk verhindert. Einige von der Leidenschaft verblendete Geister haben den Wert der Reform nicht begriffen und der sich entwickelnden Regierung kein Vertrauen schenken wollen, und der Krieg, der in Europa ausgebrochen ist, gestaltet unsere Lage noch komplizierter. Ich dachte bloß, um das Werk nicht unvollendet zu lassen, dem ich meine Kräfte und mein Leben gewidmet habe, wird es nützlich sein, daß ich mich einige Zeit nach dem Westen begeben, aber wisset, daß ich fern wie nah nur den einen Gedanken haben werde, zu arbeiten für die Wohlfahrt unseres edlen und ritterlichen albanischen Vaterlandes. Während meiner Abwesenheit wird die von Europa, das unser Vaterland geschaffen, eingesehte internationale Kontrollkommission die Regierung übernehmen.

Eine Proklamation der Aufständischen.

W. T.-B. Durazzo, 4. Sept. (Nichtamtlich) Die „Agenzia Stefani“ meldet: Die Aufständischen sandten an die Kontrollkommission und die städtische Behörde eine Proklamation, in der sie erklären, daß nach der Abreise des Fürsten ein Grund für das Bestehen der Kontrollkommission falle und ferner den provisorischen Gouverneur in der Person Sucinagnaga bezeichnen, bis zum Eintreffen Mustafa, der jetzt in Valona sei. Die Aufständischen erklären, gegen die Gesandten der fremden Staatsangehörigen gebührende Rücksicht üben zu wollen und die Sicherheit der Bürger und des Eigentums zu gewährleisten. Sie fordern, daß 200 Einwohner von Durazzo am Samstag ihnen entgegengehen sollen, wenn sie in der Stadt einziehen werden. Die Einwohner sollen sich bis zur Brücke über die Lagune begeben, dort die Waffen- und Munitionsvorräte niederlegen und sich unterwerfen. Einige Aufständische kamen bis zur Brücke herab, wo sie im Laufe des Tages mit mehreren Einwohnern der Stadt, die sich dorthin begaben, eine Unterredung hatten. Die Stadt ist ruhig. Die Kontrollkommission verfehlt den Polizeidienst.

Deutsche und österreichische Reservisten als Gefangene in Südafrika.

W. T.-B. London, 5. Sept. (Nichtamtlich) Das „Neuerbureau“ meldet aus Kapstadt: Etwa 800 deutsche und österreichische Reservisten werden in einem besonderen Lager bei Johannesburg als Kriegsgefangene zurückgehalten. Der Prinz von Salm-Salm und andere Offiziere erhielten besondere Quartiere in Bloemfontein.

Die englische Flotte vor der deutschen Flotte.

× Malmö, 5. Sept. (Eig. Drahtbericht) „Svenska Dagbladet“ meldet aus Malmö: In den englischen Häfen herrscht große Furcht vor der deutschen Flotte. In Hartlepool würden jeden Abend vor dem Dock Torpedonebe ausgehängt. Die Nervosität wegen der deutschen Minen an der britischen Küste sei unbeschreiblich. Außerhalb des Lynne seien an einem Tage fünf Fahrzeuge in die Luft geflogen, drei englische und zwei fremde. — Die erneuten Werbungen für die britische Armee gehen langsam vor sich. In einer Stadt von 700 000 Einwohnern hatten sich nur 100 Mann gemeldet, größtenteils Etroische und andere heruntergekommene Menschen.

50 000 Rubel für den russischen Soldaten, der zuerst Berlin erreicht.

× Kopenhagen, 5. Sept. (Eig. Drahtbericht) Nach einer Meldung des „Politiken“ aus Petersburg wurde auf Veranlassung des Zaren in ganz Petersburg ein nationaler Flaggentag veranstaltet mit dem Verkauf russischer Flaggen. Es kamen 60 000 Rubel zusammen. Der Zar bestimmte, daß die Summe dem russischen Soldaten zu überreichen sei, der zuerst Berlin erreicht.

Die Vereinigten Staaten sichern sich gegen Japan.

× New York, 5. Sept. (Eig. Drahtbericht) Daß die Vereinigten Staaten sich für alle Fälle gegen etwaige unliebsame Überraschungen seitens Japans zu sichern suchen, geht u. a. aus einer Meldung des „St. Francisco Call“ hervor. Danach wird an der ganzen Westküste Nordamerikas die Küstenbefestigung erweitert und zum Teil mit neuen modernen Geschützen versehen. Auch sind Offiziere und Mannschaften der Küstenartillerie für mehrere Wochen einberufen worden.

Russische Truppenverschiebungen.

× Stockholm, 5. Sept. (Eig. Drahtbericht) Die Zugverbindungen zwischen Petersburg und dem finnischen Orte Rourmo am baltischen Meerbusen sind sehr schlecht, da die Eisenbahn durch Truppentransporte aus Finnland nach Petersburg und durch Transporte sibirischer Truppen aus Petersburg nach Finnland sehr stark in Anspruch genommen sind. Die bisher in Finnland liegenden Truppen werden nach Warschau weiterbefördert.

In allen Gast- und Kaffeehäusern
ist die
Morgen-Ausgabe des Wiesbadener Tagblatts
schon
am Vorabend von 10 Uhr ab
durch unsere Zeitungsverkäufer erhältlich.
— Sie bringt die neuesten Kriegsberichte vom Tage
und ist, da sie erst nach 9 Uhr abends gedruckt wird,
allen von auswärts hier ausgetretenen Blättern
in ihren Nachrichten weitaus voraus.

Kurhaus-Veranstaltungen am Sonntag, 6. Sept.

Abonnements - Konzerte
(Patriotisches Programm.)
Städtisches Kurorchester,
Leitung: Herr Hermann Jrmmer, städt. Kurkapellmeister.
Nachmittags 4 Uhr.

1. Dankgebet: Wir treten zum Beten vor Gott, den Gerechten von A. Valerius.
 2. Kaiser-Ouvertüre v. W. Westmeyer
 3. Kavallerie-Parademarsch (neu) von E. Wemheuer.
 4. Hallelujah aus dem Oratorium „Der Messias“ von G. F. Händel.
 5. Kriegermarchen, Potpourri von A. Conradi.
 6. Stolzenfels am Rhein, Lied für Trompete (Herr Ew. Dietzel) von Meissner.
 7. Fest-Ouvertüre von C. Reinecke.
 8. Siegesklänge, Marsch von R. Risch
 9. Heil dir im Siegerkranz.
- Abends 8 Uhr:

1. Choral: Ein' feste Burg ist unser Gott.
 2. Deutscher Triumphmarsch von C. Reinecke.
 3. Jubel-Ouvertüre v. C. M. v. Weber
 4. Döppler Schanzen Sturmarsch von Piefke.
 5. Wiener Volksmusik, Potpourri von C. Komzák,
 6. Variationen aus dem Kaiser-Quartett von Jos. Haydn.
 7. Ouvertüre zu „Das Feldlager in Schlesien“ von G. Meyerbeer.
 8. Radetzky-Marsch von Joh. Strauß
 9. Deutschland, Deutschland über alles.
- Tageskarten für Nichtabonnenten, gültig für den Besuch beider Konzerte und zur Besichtigung des Kurhauses 50 Pf.

Montag, den 7. September. Abonnements - Konzerte

Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr H. Jrmmer, städt. Kurkapellmeister.
Nachmittags 4 Uhr.

1. Choral: Morgenglanz der Ewigkeit.
 2. Fest-Ouvertüre von A. Leutner.
 3. Kaiser-Walzer von Joh. Strauß.
 4. Die Wachtparade kommt, Charakterstück von R. Eilenberg.
 5. Musikalische Tauschungen, Potpourri von A. Schreiner.
 6. Ouvertüre zu „Preziosa“ von C. M. v. Weber.
 7. Fantasia aus der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ von W. A. Mozart.
 8. Turnermarsch von Muth.
- Abends 8 Uhr:

1. Choral: Sollt ich meinem Gott nicht singen.
2. Huldigungsmarsch von R. Wagner
3. Eine nordische Heerfahrt, Ouvertüre von E. Hartmann.
4. Seemanns Los, Lied für Trompete (Herr Ew. Dietzel) von H. W. Petrie
5. Alt-Wien, Perlan aus Lanners Walzern von E. Kremser.
6. Nachklänge an Ossian, Ouvertüre von N. Gade.
7. Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Walküre“ von R. Wagner.

Miet-Pianos

und Harmoniums von 4 Mk. an. Reparaturen, Stimmungen billigst. Schmitz, Rheinstraße 52.
Königliches Theater.
Ein Hotel Abonnement 0 abzugeben. Brändstraße 4, Erdgesch.

Als Liebesgabe

empfehle ich: 1504
Siegestüble, Weinstühle, Zett-Tische aus Rohrgeflecht.

L. Heerlein,
Fernspr. 4881. Goldgasse 16.

Fahnenstangen
in allen Größen zu haben
Göbenstraße 16. Tel. 3611.

Ältere geprüfte Lehrerin,
4 Sprachen sprechend, sucht Stellung au pair als Lehrerin, Korrespondentin oder Übersetzerin. Offerten unter Z. N. 2442 an Tagbl.-Verlag. F130

27-jähriger Krebsamer junger Mann,
gelehrt Gärtner, sucht baldige Beschäftigung irgend welcher Art; im Freien bevorzugt. Offerten unter Z. 699 an den Tagbl.-Verlag.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41. K 87

Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, Trauer-Crepe
für Hüte und Kleider,
Trauer-Flore etc.

Stets großes Lager in allen Preislagen. 1510

Gerstel & Israel
Spezialhaus für Damenputz,
Langgasse 19. Tel. 6041.

Schwarze Damen-Kleiderstoffe
in allen Stoffarten und Preislagen vorrätig.

G. H. Lugenbühl,
Inh.: C. W. Lugenbühl,
Marktstraße 19,
Ecke Grabenstraße 1. 1457

Meinen Patienten zur geistl. Kenntnis, daß ich während der Kriegszeit meine **Sprechstunden von 8-12 und 2-6 Uhr** persönlich abhalte.

Zahn-Atelier Ad. Blumer,
Friedrichstraße 40.

Künstl. Zähne per Zahn 3 Mk., Reparaturen von 1.50 Mk. an. — Zahnziehen, fast schmerzlos, 1 Mk.

Verloren
Arme Frau, M. im Krieg, verlor Freitagabend a. d. Kasernen e. Handtasche m. Uhr, Portem. m. Inh. Abg. gegen Belohn. Belenestr. 2, S. D.

Verloren
Dienstag gold. Damenuhr, Langgasse, obere Webergasse, Lehnitz, Stifftstr. Gegen Belohn. abzug. Stifftstr. 11, 2.
Verloren am Sonntag
eine Randschiette mit H. gold. Knopf, mit H. grünem Stein, in der Nähe d. Döckheimer Erzgericht. Abzug. gegen Belohn. Näh. im Tagbl.-Verlag. Hy

Spazierstock,
gelbe Olive, runder Griff, verloren. Gegen gute Belohnung abzug. Hotel Weins, Bahnhofstraße.

Verloren
Sonntags Brillen, Schwab., Rheinstr. Abg. geg. Bel. Bismarckring 6, 1 r.

Verloren
Freitag silb. Kettch. m. Bernst.-Anh. v. Emier Str. durch Weidenburgstr. bis Wellstr. verl. Gegen Belohn. abzug. Rooststraße 17, 2, bei Seibel.

Verloren
Pferbedecke, blau mit rot, verloren. Gegen Belohn. abzug. Ludwigstr. 6.

Trauring verloren, N. W. Wehn. 1913, gest. 585. Gegen gute Belohn. abzug. Adlerstr. 43, 1.

Familien-Nachrichten

Krieger- und Reserve-Verein

Den Heldenod für das Vaterland starb unser lieber Kamerad,

Herr Adolf Schmidt.

Sein Andenken wird in unseren Herzen stets fortleben.

Der Krieger- und Reserve-Verein.

Statt Anzeigen.

Den Heldenod fand unser geliebter Sohn und Bruder,

Fritz Adolph,

Leutnant im Infanterie-Regiment.

Im Namen der trauernden Familie:

Ernst Adolph, Oberst und Kommandeur,
Wiesbaden, Nerotal 45.

Statt besonderer Anzeige.

Nach einer uns heute zugegangenen Mitteilung fiel im Kampfe für das Vaterland, an der Spitze der von ihm geführten Kompagnie, unser innigstgeliebter, einziger Sohn und Bruder,

Oberleutnant Hans Weber.

Er war unser Stolz und unsere Freude.

Generalarzt a. D. Dr. Weber
und Familie.

Wiesbaden, den 5. September 1914.

Statt besonderer Anzeige.

Den Heldenod fürs Vaterland starb mein geliebter Sohn, unser treuer Bruder, Schwager, Onkel und Neffe,

Gerichtsassessor Robert Neuss,

Leutnant der Reserve.

Im Namen der tieftrauernden Familie:

Frau Elise Neuss.

Ein feierliches Totenamt findet statt Montag, den 7. September, 9¹⁵, in der Bonifatiuskirche.

Vornehme Trauerhüte

stets vorrätig.

Luis Kleinofen

Langgasse 39 — Telefon 6113.

Trauer-Bekleidung

Kleider, Mantel, Röcke, Blusen, Unterröcke etc. Massanfertigung sofort.

J. Hertz

Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.

K 112

Vereinsbank Wiesbaden.

E. G. m. b. H.

Eigenes Geschäftsgebäude: **Mauritiusstrasse 7.**
 Fernsprecher: 560, 978
 Reichsbank - Girokonto

Telegramm - Adresse: Vereinsbank
 Postcheckkonto 250 Frankfurt a. M.

Vermögens-Verwaltungen.

Eiserne Schrankfächer

unter Mitverschluss der Mieter

Aufbewahrung von offenen und geschlossenen Depots

in unserem feuer- und diebessicheren Stahlpanzergewölbe.

F 351

Militär-Ausstattungen

Trikohemden Hosen
Socken Leibbinden
Ohren- u. Pubwärmer
Wollene Westen
Unterjacken



L. SCHWENCK WIESBADEN.

Mühlgasse 11-13

Bekanntmachung.

Nassauische Kriegsversicherung

auf Gegenseitigkeit für den Krieg 1914.

Errichtet unter Zusicherung eines namhaften Zuschusses durch den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden zu Gunsten der Hinterbliebenen einheimischer Kriegsteilnehmer.

Der Anteilschein kostet 10 Mk. Es können für jeden Kriegsteilnehmer bis zu 20 Anteilscheine gelöst werden. Die eingehenden Gelder werden an die Hinterbliebenen der gefallenen Kriegsteilnehmer nach Verhältnis der gelösten Anteilscheine verteilt.

Falls die Verluste unter den versicherten Kriegsteilnehmern nicht größer sein werden wie im Kriege 1870/71, werden auf jeden durch den Tod fälligen Anteilschein voraussichtlich 250 Mk. verteilt werden können. Sind die Verluste geringer, dann erhöht sich dieser Betrag, sind sie größer, dann erniedrigt sich der Betrag.

**Frauen, versichert eure Männer,
Väter, versichert eure Söhne,
die im Felde stehen!**

Arme würdige Personen, die ihre im Felde stehenden Angehörigen versichern wollen, über Barmittel oder geeignete Bürgen jedoch nicht verfügen, wollen sich schriftlich bei der Direktion der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden oder den zuständigen Landesbankstellen melden.

F 348

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Ausgabestelle der Anteilscheine und Auskunftserteilung bei der Nassauischen Landesbank, den Landesbankstellen und allen sonst kenntlich gemachten Annahmestellen.

Stadt. Spartasse Biebrich

Telephon
Nr. 50
Biebrich



Postcheckkonto
Frankfurt a. M.,
Nr. 3923.

mündelsicher

Zinsfuß 3 1/2 - 4 %

Tägliche Verzinsung

Vermietung von Safes.

Kassenlokal: Biebrich, Rathausstraße Nr. 59.
Geöffnet bis auf weiteres von 8 1/2 - 12 1/2.

F 273

Waldwirtschaft zur Fischzucht.

Dauernd geöffnet.

Grosser schattiger Garten — schöne Waldteiche — Naturpark.
Am Karl von Jbell-Weg gelegen.

Von den Eichen in 30 Minuten bequem zu erreichen.

Inhaber: **Wilhelm Feller.**

Ein frischer Transport
belgischer Pferde
schweren und leichten Schlages trifft
Sonntag ein.

F 39

Ferdinand Kahn, Tel. 1442, Mainz.

Zweckmässige Liebesgaben für unsere Krieger.



Die neue Uniform-
Schlupfweste

trage ich unter dem Rock, weil sie warm giebt, elastisch u. porös ist. Im Winter ist sie mir unentbehrlich u. ersetzt Leibbinde, Pulswärmer, oft auch den Mantel.
Aus reiner Wolle gestrickt, beugt sie Erkältungen vor!
Sie ist sehr billig zu haben bei...

Regenschutzhülle

wasserd. impr. D. R. G. M.
unter dem Waffenrock zu tragen.
Ersatz für wasserdichte Militärwesten.
Für jede Figur passend

Mk. 4.⁵⁰

Mit Ansatzteilen für Oberschenkelschutz

Mk. 6.⁵⁰

== Lederwesten, ==
Lederjoppen, Ledermäntel.

Heinrich Wels, Marktstrasse 34.

K 83

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden.

Herr Prediger Georg Welker spricht am Sonntag, den 6. d. M., über das Thema: „Kriegs-Weltordnung und Sittlichkeit“.

Die Erbauung findet vormittags pünktl. 10 Uhr im Bürgeraal des Rathauses statt. Der Zutritt ist für jedermann frei.

Fahnen

in allen Größen enorm bill., Stangen (alle Längen), fertig geirriden, mit Knopf, 3/4 Nr. 1, 2, 50 Mk.
Karl Weber, Hellmündstraße 48.

Das Lager ist wieder ergänzt.

Niederlage der Bonner Fahnenfabrik

bei

H. Schweitzer, Hoflieferant, Ellenbogengasse 13.

Erstes und ältestes Spielwaren-Geschäft am Platze.

1480

Fahnen.

Fahnen.